Nr. 429. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 14. September 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Tod der Kaiserin von Oesterreich.

Der „Neuen Freien Presse" wird aus Genf gemeldet: Gestern war einigen wenigen Personen, darunter Vertretern der Presse, der Zutritt zu dem Gemach gestattet, in welchem Kaiserin Elisabeth aufgebahrt ist. Die Kaiserin ist mit einem schwarzen Seidenkleid bekleidet, das Gesicht ist mit einem weißen Tuch verhüllt, in der Hand hält sie ein kleines Kreuz und einen Rosenkranz; das Haar ist in Kronenform geordnet, wie sie es immer zu tragen pflegte. Zu beiden Seiten der Entschlafenen sind weiße Rosen ausgebreitet. Geistliche und Nonnen verrichten am Sarge fortwährend Gebete. — Die Aufbahrung hatte am Montag Nachmittag stattgefunden. Der Sarg ist offen gelassen, mit einem weißen Schleier bedeckt und auf einen Katafalk gestellt, um welchen zahllose Kränze niedergelegt sind.

Gestern Nachmittag traf das Mitglied des Bundesraths, Lachenal, der Chef des Departements des Innern, in Genf ein und stattete im Hotel Beaurivage dem österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Kuefstein und dem General Berseviczy Besuche ab, bei denen er namens des Bundesrathes der Eidgenossenschaft dessen aufrichtigste Theilnahme zum Ausdruck brachte. Gleichzeitig überreichte er einen herrlichen Kranz, dessen in den Schweizer Farben Roth und Weiß gehaltene Schleife die Inschrift trägt: „Huldigung des Bundesrathes im Namen des Schweizervolkes". Tiefgerührt sprachen die Vertreter des Kaisers Franz Josef in dessen Namen den wärmsten Dank aus. Der Gesandte Graf Kuefstein hob hervor, wie sehr er von der heutigen großartigen Trauerkundgebung der Genfer Einwohnerschaft bewegt sei. — Lachenal sprach heute der Genfer Kantonsregierung den Dank des Bundesraths für die bewunderungswürdige Haltung der Genfer Bevölkerung in diesen Trauertagen aus.

Wie heute aus Dresden gemeldet wird, begiebt sich König Albert von Sachsen zur Trauerfeier nach Wien.

Der „Osservatore Romano" veröffentlicht das Antworttelegramm des Kaisers Franz Josef auf das Beileidstelegramm des Papstes. Der Kaiser dankt hierin dem Papste für dessen trost- und liebreiche, vom Glauben beseelte Worte, welcher stets seine Zuflucht bilde, und bittet den Papst, barmherzig in seinen Gebeten der Seele seiner unglücklichen Lebensgefährtin, seiner und seiner Familie zu gedenken.

Weiter liegen noch folgende telegraphische Meldungen vor:

Berlin, 13. September. Wie jetzt endgiltig feststeht, wird der Kaiser am Sonnabend zur Beisetzung der Kaiserin Elisabeth in Wien eintreffen. Die Rückreise von dort erfolgt voraussichtlich schon am selben Tage Abends.

Wien, 13. September. Nach der Ansicht der hiesigen Polizei trägt die Hauptschuld an der Ermordung der Kaiserin der Polizei-Kommissar von Territet, welcher in jeder Beziehung versäumt hatte, die in allen Ländern übliche und vorgeschriebene Ueberwachung hoher reisender Persönlichkeiten durchzuführen. Weder hat er die Genfer Polizei von der Abreise der Kaiserin nach Genf unterrichtet, noch die Kaiserin durch die ihr zur Verfügung stehenden Detektivs überwachen lassen.

Triest, 13. September. Die Ausschreitungen haben sich gestern Abend wiederholt. Der Mob griff die „Union gimnastic" mit Revolverschüssen an, welche die Vereinsmitglieder erwiderten. Auf beiden Seiten blieben Verwundete, darunter mehrere Polizisten. Eine andere Bande bombardirte das Krankenhaus mit Steinen. Schließlich mußte die Polizei mit blanker Waffe die Straßen säubern. Das italienische Konsulat ist von Militär bewacht.

Triest, 13. September. Bei den in voriger Nacht neuerdings vorgekommenen Excessen wurden 25 Personen verhaftet, darunter die slavischen Agitatoren Vodopivec und Bozo. Letzterer hatte die Menge zur Ertränkung aller Italiener im Meere aufgefordert. Der Verein „Union gimnastic" wurde polizeilich geschlossen.

Genf, 13. September. Bei seiner heutigen Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter sprach Luccheni auch von einem Briefe an den Direktor des Blattes „Don Marzio" und bemerkte, er habe zeigen wollen, daß er weder Narr noch Nothleidender sei. Die Feile erkannte er auch neuerdings wieder als sein Eigenthum an, sie sei jedoch nicht abgebrochen gewesen, als er die Kaiserin damit erstach. Er habe die Waffe kürzlich in der Bude eines Eisenhändlers auf der Place Riponne in Lausanne gekauft. Gerade dieses Werkzeug habe er gewählt, weil er diese Waffe für die gefährlichste und unfehlbarste hielt, und die Feile eigens für diesen Zweck zubereitet. Luccheni, der korrekt französisch spricht, erzählte hierauf seinen bisherigen Lebenslauf. Danach ist er in Paris von ihm unbekannten Eltern geboren, er bewahrt jedoch keine Erinnerung an Paris. Seine ersten Eindrücke knüpfen sich an den Aufenthalt, den er als ganz kleines Kind im Hospital zu Parma hatte. Zehn Jahre alt, wurde er von dort entlassen, und es wurde ihm gesagt, er müsse jetzt selbst für sich sorgen. Bis zu seinem zwanzigsten Lebensjahre blieb er in Parma und war in verschiedenen Stellungen thätig. Sodann erfüllte er seine Militärpflicht in Caserta und Neapel und war darauf als Diener bei dem Prinzen von Aragon beschäftigt. Er giebt zu, von seinen Dienstgebern sehr gut behandelt worden zu sein, sagt aber, er habe stets seine Ideen gehabt. „Welche Ideen?" fragte der Richter. Luccheni entgegnete: „Ich war Anarchist, ohne es zu wissen." Nachdem Luccheni seinen Dienst aufgegeben hatte, durchwanderte er Italien und arbeitete hierauf acht Monate als Erdarbeiter in Sonnenberg (Kanton Zürich). Im Jahre 1894 begab er sich nach Wien, wo er nur kurze Zeit verweilte, und ging dann nach Pest, wo er sich vierzehn Tage aufhielt und zweimal Gelegenheit hatte, die Kaiserin zu sehen. Auf Empfehlung des dortigen italienischen Konsuls erhielt er eine Eisenbahnfahrkarte nach Fiume, von wo er sich zu Fuß nach Triest begab. Der dortige Konsul verweigerte ihm jeden Beistand und übergab ihn der Polizei, die ihn vier Tage in Haft behielt und dann an die Grenze brachte. Er arbeitete hierauf in vielen Städten Italiens, bis er nach Lausanne kam, wo er zahlreiche sozialistische und anarchistische Versammlungen besuchte. An die Bewegung, welche anläßlich der Unruhen in Mailand unter den Italienern ausbrach, will Luccheni nicht theilgenommen haben. Er hat damals in Salvan (Kanton Wallis) gearbeitet und ist erst vor vierzehn Tagen nach Lausanne zurückgekehrt. Luccheni gesteht alle ihm vorgehaltenen Thatsachen zu. Er zeigt keine Reue; er habe durch seine That die Sache des Anarchismus fördern wollen. Er leugnet, Mitschuldige zu haben; seine Ausdrucksweise ist klar und deutlich. Drei der von der hiesigen Polizei in Haft genommenen Personen sind noch immer verhaftet; einer ist sehr verdächtig, er erklärt, daß er Anarchist sei.

Heute früh ist der Hofseparatzug mit dem Eisenbahn-Leichenwagen für die Ueberführung der Kaiserin hier eingetroffen. Vom Hofstaat trafen mit demselben die kaiserlichen Kämmerer Graf Auersperg und Graf Bellegarde, sowie die Gräfinnen Festetic und Harrach ein. Der Empfang am Bahnhof war ein stummer und schmerzlicher.

Brüssel, 13. September. König Leopold empfing die Nachricht von der Ermordung der österreichischen Kaiserin in Ponte Delgado auf den Azoren; er trat sofort die Rückreise an. Der Graf von Flandern wird den belgischen Hof bei der Leichenfeier vertreten.

Konstantinopel, 13. September. Alle Zeitungen bringen Nachrichten über den Tod der Kaiserin von Oesterreich, doch wird keine Veröffentlichung über die Ursache des Todes von der Zensur gestattet. Die Schiffe haben die Flaggen auf Halbmast gezogen.

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

10. Von Jaffa nach Latrun.

Die meisten Palästina-Reisenden fahren von Alexandrien zu Schiff nach Jaffa, wo sie sich ausschiffen lassen, um von dort mit der Bahn nach Jerusalem zu fahren. In den Hafen führt ein enger Riff-Eingang. Bei bewegter See ist für die Ruderboote diese Einfahrt ein Kunststück, bei stürmischer See eine Unmöglichkeit. Es ist dies wohl auch der Grund, weshalb unser Kaiser nicht in Jaffa, sondern in Haifa landet, um auf der alten historischen Straße zunächst nach Jaffa und dann von Jaffa nach Jerusalem die alte Pilgerstraße zu benutzen, wie dies auch 1869 sein erlauchter Vater, der Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen, nachmaliger Kaiser Friedrich III., gethan hat. Die Stadt Jaffa nimmt sich vom Meere gesehen besser als irgend eine orientalische Stadt aus. Da der Blick an die Lehmhütten der kleinen Städte und Dörfer gewöhnt ist, kommen einem die in Kalkstein gebauten und mit Gewölben eingedeckten Häuser des Amphitheaters an der steilen Küste recht reich vor. Es sind nämlich hier, wie bei Neapel und auf Capri, auch einzelne Zimmer der Häuser mit Kuppeln oder Kreuzgewölben überdacht, welche, oben mit Zement verputzt, frei über den Mauern hervorragen. So hat jedes Haus eine Anzahl von Kuppeln und sieht weit stattlicher und sauberer aus, als ein mit Ziegeln gedecktes europäisches Haus. Aber das ist freilich nur äußerlich, innerhalb der Wohnungen und auf den Straßen waltet der orientalische Schmutz vor, wenn auch in Jaffa die Straßen gepflastert sind. Auch wenn man nicht von der See, sondern vom Lande kommt, sieht man inmitten dieses flachen Sandstreifens der in ihrer fahlen Eintönigkeit fast verschwindenden Philisterküste die Häuserkuppeln Jaffas, dieser uralten Hafenstadt Jerusalems, recht eindrucksvoll und majestätisch emporragen. Hier ist die Stätte, wo Jonas hingeflohen vor seinem Gott, wo König Hirams Cedernstämme ans Land gezogen wurden, und Petrus nach Tabea's Erweckung das für seine Lehrwirksamkeit so bestimmende Gesicht von dem unreinen Gewürm sah. In Sanheribs, des Assyrerkönigs, Felseninschriften liest man Jaffas Namen. Die Makkabäer haben hier Lorbeeren geerntet, und so oft auch die Kreuzzüge und Napoleons Kriegszug das Land heimsuchten, an Jaffas Mauern haben sie sich gebrochen. Unten von den dunkelblauen Wellen bespült, oben in den lichtblauen Aether getaucht und eingebettet in das saftige Grün der berühmten Orangengärten, erscheint Jaffa wie ein Haufen vergilbter Marmorwürfel, schwimmend auf lila-grünem Tuch. Draußen vor der Stadt in grünen Gärten liegt eine Anzahl freundlicher Quadersteinhäuser, eine evangelisch-deutsche Ansiedlung der Tempelfreunde. Auf dem Marktplatze wimmelt eine tausendköpfige bunte Menge, Landbewohner, die auf Lastthieren ihre Früchte zum Verkaufe gebracht haben. Vor der Stadt nahm uns ein deutscher Gasthof auf. Der Wirth war ein Glied der würtembergischen Tempelgemeinde, welche in Palästina drei Niederlassungen begründet hat, die eine in Haifa bei St. Jean d'Acre, die andere in Sarona bei Jaffa, die dritte bei Jerusalem. Sein „Hotel zur Stadt Jerusalem", in dem jedes Zimmer über der Eingangsthür auf emaillirter Tafel den Namen eines Apostels führt, gewährte uns freundliches Obdach, und der Garten seines Nachbarn, eines russischen Barons, tropische Genüsse. In ihm wiegen herrliche Palmen ihre mannigfaltigen Wedel. Wohlriechende Blumen verbreiten ihre Düfte, und ein Schwarm bunter Papageien macht sich durch unaufhörliches Schreien bemerkbar. Nach Tisch setzten wir uns zu Pferde und ritten nach Jerusalem zu durch die in der Bibel wegen ihrer herrlichen Rosen gepriesene Ebene Saron, in welcher Simson mit den zusammengebundenen Füchsen die Felder der Philister verheerte. Vor den Thoren von Jaffa passirten wir erst eine große Zahl von Orangengärten, in denen die größten Orangen wachsen, welche es giebt. Sie sind jedoch beiWeitem nicht so aromatisch, als die egyptischen. Dann ging es in die Ebene hinein, und unsere Pferde bedurften keines Sporns. Sie hoben die Köpfe in die Höhe und sausten im Galopp davon, wie wir es nur wünschen konnten, über die schlechten Wege hinweg und durch die Felder, wo der Weg nicht passirbar war. Leider ist das schöne Land in der Ebene, welche sich von Jaffa nach Ramleh erstreckt, sehr mangelhaft kultiviert. Dort steht das Getreide überall üppig, nur mit viel Unkraut vermischt. Wilde Tulpen waren in der Blüthe, schöner, dunkelrother Mohn ebenfalls, die Lerchen sangen, und die Sonne schien klar und warm. Es war ein herrlicher Tag. Gegen 5 Uhr langten wir in der Stadt Ramleh an und wurden im Franziskanerkloster freundlich aufgenommen. Hotels giebt es hier nur wenig. Für die Aufnahme der Pilger sind die Klöster eingerichtet, katholische, griechische und armenische, und zwar sind einige so groß, daß sie 2000—3000 Pilger beherbergen können. Freilich liefern sie wohl oft nicht mehr als ein Strohlager unter Dach, aber für die Pilger der bessern Stände ist doch gesorgt. Wir hatten eine Zelle, in der vier Betten standen. Abends gegen 8 Uhr gab es ein sehr gutes Abendessen von mehreren Gängen, Fleisch- und Eierspeisen, Landwein und Früchte, die von einem Mönche in seiner Kapuzinerkappe wie von dem besten Kellner servirt wurden. Nach Tisch machten wir einen Spaziergang und genossen die weite Aussicht auf die umliegende Ebene bis nach Jaffa und an das Meer und bis an das Gebirge, hinter welchem Jerusalem liegt. Sehr wenig bevölkert ist selbst diese reiche Gegend. Gegen 5 Uhr brachen wir auf und galoppirten dann weiter in die Berge hinein, über denen die Sonne herrlich unterging. Landleute in ihren morgenländischen faltenreichen Gewändern führten Pflüge, vor welche Ochsen und Kameele gespannt waren. Einzelne Höfe kamen nicht vor. Die Bevölkerung lebt in weit auseinanderliegenden Dörfern, die in sich gedrängt sind. Die arabischen, mit gewölbten Kuppeln erscheinen ganz grau; diejenigen der israelitischen Allianz, welche große Länderstriche erworben und bebaut hat, sind an ihren rothen Ziegeldächern in der baumlosen Landschaft weit erkenntlich. Wir kamen auch nach dem Dorfe Latrun, wo unser Kaiser am 28. Oktober ein Zeltlager beziehen wird, um von da am 29. Oktober nach Jerusalem aufzubrechen. Am 29. Oktober Nachmittags, einem Sonnabend, soll der feierliche Einzug unsers Kaisers in Jerusalem stattfinden.

Die Zustände in Frankreich

werden von einem Korrespondenten der „Voss. Ztg." in folgender Weise beleuchtet: Das Ministerium ist vollkommen zerrüttet, und wenn es nicht gestern nach dem achtstündigen Ministerrath in Trümmer gegangen ist, so ist dies blos dem Verlegenheitsantrag Sarriens zu verdanken, der eine neue Vertagung des Wiederaufnahmebeschlusses verlangte, da er die Dreyfuspapiere weiter prüfen müsse. Ueber den Verlauf der überaus stürmischen Ministerrathssitzung wird amtlich Schweigen beobachtet, man kennt ihn aber dennoch, mindestens in den großen Zügen. General Zurlinden erklärte, das Wiederaufnahmeverfahren dürfe nicht stattfinden, bestehe man darauf, so trete er zurück. Brisson fand darauf zum ersten Mal entschlossene Töne; er erinnerte Zurlinden an die Begründung, mit der Cavaignac sein Portefeuille niederlegte, und bemerkte, wenn Zurlinden nach Cavaignacs Briefe eingewilligt habe, dessen Nachfolger zu werden, so habe dies doch nur bedeuten können, daß er einen anderen Standpunkt einnehme als sein Vorgänger. Der Kriegsminister antwortete sehr erregt, er habe nur auf dringende Vorstellung Faures eingewilligt, ins Kabinet einzutreten, ob man denn wolle, daß er General Mercier verhaften lasse, wie er es thun müsse, wenn man der Sache auf den Grund gehen wolle? Brisson rief darauf: Mercier und jeden andern Schuldigen, denn wir haben die Pflicht, die Republik von tödtlichen Krankheitsstoffen zu reinigen. Weiter wird erzählt, Bourgeois habe sich entschlossen auf Brissons Seite gestellt, während Lockroy, Tillaye und Berger für Zurlinden Partei genommen hätten. Faure, der den Vorsitz führte, sei lange stumm geblieben, habe jedoch schließlich zum allgemeinen Staunen das Wort genommen, um sich mit größter Entschiedenheit gegen das Aufnahmeverfahren auszusprechen, was zur Folge gehabt hätte, daß Brisson ihm mit aller Deutlichkeit die unausbleibliche Wirkung seiner Politik auseinander setzte. Heute wird versichert, Brisson unterhandle mit General Brugere wegen Uebernahme des Kriegsportefeuilles und habe bereits Brugeres Einwilligung. Inzwischen wurde du Paty de Clam gestern zur Verfügung gestellt; dies ist eine sehr milde Maßregelung, die Niemand befriedigt; für die Schuld, deren Anerkennung sie bedeutet, ist sie eine völlig unzureichende Buße, der Cavagne aber entreißt sie Wuthausbrüche. So schreibt Rochefort heute: Die Bande kosmopolitischer Verräther, die den Protestanten Brisson amtlich zu ihrem Häuptling gemacht hat, begaunert Frankreich wieder einmal. Du Paty de Clam, obschon ihn die Anklagekammer für nichtschuldig erklärt hat, sieht seine Laufbahn durch den Willen der Dreyfusleute des Kabinets gebrochen. Dieser Stabsoffizier hat anscheinend den Fehler begangen, sich zur Zeit der Verfolgung Esterhazys mit diesem Angeklagten in Verbindung gesetzt zu haben, ehe er dazu von seinen Vorgesetzten ermächtigt wurde. Für ein so geringfügiges militärisches Vergehen ist das eine harte Strafe. Diese belustigende Lesart Rocheforts wird von der Unrathpresse mit erschütterndem Ernst verbreitet. So schreibt „Eclair": „Im Lager derjenigen, die unsern Generalstab zu einem Kegelspiel gemacht haben, wird man ein Triumphgeschrei erheben. Sie verlangten seit einiger Zeit unablässig du Paty de Clams Kopf; ihr Wohlfahrtsausschuß wird sich mit diesem Opfer nicht zufrieden geben, sondern weitere Hinrichtungslisten aufstellen. Ihre Wuth- und Haßschreie werden vergeblich sein. Die Esterhazy-Angelegenheit ist durch diese letzte Maßregel erledigt. Esterhazy wurde bestraft nicht wegen eines ihm zugeschriebenen Verbrechens, woran er unschuldig ist, sondern wegen offenkundig gewordener Thatsachen seines Privatlebens. Henry hat sich getödtet, du Paty de Clam hat seine Offizierspflicht gegen seine Vorgesetzten außer Acht gelassen, indem er sich ohne ihren Befehl mit Esterhazy unterhielt, darum wurde er zur Verfügung gestellt. Picquart ist im Gefängniß, weil er Leblois Schriften mittheilte. So ist die Esterhazy-Sache geregelt, die der Dreyfus-Sache vollständig fremd ist." Drumont fällt heute Zola in folgender Weise an: „Lucchenis Verbrechen ist abscheulich, Zolas Verbrechen ist ungleich schändlicher. Frankreich hat diesem elenden Wühler im Unrath Reichthum gegeben, es hat diesem öffentlichen Sittenvergifter das Ehrenlegion-Offizierkreuz verliehen, und er hat Frankreich den Dolch ins Herz gestoßen. Das ist ungefährlicher und feiger, als eine Kaiserin zu ermorden. Luccheni, ich grüße Dich! Du bist ein Bandit, aber Du bist weniger niederträchtig als der andere Italiener, der ehrlose Verleumder, der Frankreich zu ermorden suchte, indem er die Fahne beschimpfte, die das Sinnbild des Vaterlandes selbst ist." Ein anständiger Abgeordneter, Thierry de Lanoue vom Aube-Departement, schreibt dem Kammervorsitzenden: „Lassen Sie bitte von meinen Taggeldern den auf mich entfallenden Betrag der Kosten für den Maueranschlag der eine Fälschung enthaltenden Rede Cavaignacs abziehen. Diese Auslage darf nicht die Steuerzahler belasten. Ich habe mich betrügen lassen und durch eine Abstimmung, die ich bedauere, dazu beigetragen, daß die Fälschung größere Verbreitung gewann. Wenigstens will ich die Folgen für den Staatshaushalt an meinem Theile tragen."

Die Blätter bezeichnen es als auffallend, daß der Kriegsminister den Präsidenten Faure bei seiner gestrigen Abreise ins Manövergelände nicht begleitet hat.

Deutschland.

** **Berlin,** 13. September. An Se. Majestät den Kaiser ist heute aus Düsseldorf folgendes Telegramm gesandt worden:

„Die furchtbare That, welcher Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich zum Opfer gefallen ist, ist ein erschreckender neuer Beweis für die Ziele des Anarchismus und der zu diesem führenden Bestrebungen. Unter dem unsere Herzen auf das tiefste bewegenden Eindruck wissen wir uns mit Eurer Majestät einig in dem Gefühle der Pflicht, den Versuchen, unsere Religion, unsere Liebe zu unserem erhabenen Herrscherhause und zum Vaterlande zu vernichten, mit allen Mitteln strengster Gesetzgebung entgegenzutreten. Wir unterzeichneten Vertretungen deutscher Industrie wagen daher Euerer Majestät in tiefster Ehrfurcht die Versicherung auszudrücken, daß wir in dem Kampfe gegen die ruchlosen Feinde unserer staatlichen und sittlichen Ordnung treu zu Euerer Majestät stehen. In unverbrüchlichem Vertrauen auf Euerer Majestät Kraft und Weisheit werden wir alle diejenigen Maßnahmen nachdrücklichst fördern und unterstützen, welche Euere Majestät zur Unterdrückung der verbrecherischen Ziele eines gewissenlosen Fanatismus und der Aufrechterhaltung der bedrohten Autorität des Staates für gut erachten werden.

In tiefster Ehrfurcht verharren
Zentralverband deutscher Industrieller, Verein deutscher Eisenhüttenleute, Bergbaulicher Verein für den Oberbergamtsbezirk Dortmund, Verein für die wirthschaftlichen Interessen Rheinlands und Westfalens.
J. A.:
von Haßler. Servaes. Lueg. Jencke."

— Fürst Bismarck hat sich im Jahre 1894, bald nach der Ermordung des Präsidenten Carnot, in einem Gespräch mit dem Vertreter der „Hamburger Nachrichten" ausführlich über den Anarchismus geäußert. Das genannte Blatt theilt darüber jetzt Folgendes mit: Der Fürst sagte unter anderem, daß, wenn man psychologisch nach dem Ursprunge der Sekte der Anarchisten suche, man nothwendig auf den Nährboden der Sozialdemokratie stoßen müsse, von dessen Vegetation sie sich abzweige, je nachdem, wie es die Kräftigkeit der Förderung seitens der Lehrer und Führer einerseits, und die Empfänglichkeit und die Triebkraft des Belehrten und Verführten andererseits mit sich bringe. Jedenfalls habe man in Europa vor der Eindringung der Sozialdemokratie solche sektenhaft und genossenschaftlich auftretende terroristische Mord- und Verbrechenepidemie wie die anarchistische nicht gekannt. Der Zusammenhang sei unverkennbar. Außerdem vertrat der Fürst die Ansicht, daß es sich bei dem anarchistischen Verbrechen um eine ansteckende Krankheit handele, bei der häufig Eitelkeit und Ruhmbedürfniß wirksam seien. Namentlich der Südländer, so äußerte der Fürst, habe ein solches Bedürfniß nach Eindruck und momentaner Anerkennung, daß ihm die Zeit, die zwischen seinem Verbrechen und der Hinrichtung auf dem Schaffot vergehe, wo er den Mittelpunkt des Interesses bilde, eine hinreichende Entschädigung für den Verlust des Lebens dünke.

Ueber die Bekämpfung der Anarchisten äußerte Fürst Bismarck damals: „Zum Schutze der verbrecherisch bedrohten Menschheit ist jedes energische Mittel ebenso indizirt wie gegen jede andere ansteckende Krankheit oder Landplage. Der modernen Mördersekte gegenüber befindet sich die menschliche Gesellschaft im Zustande der Nothwehr. Wer in der Nothwehr tödtet, kann sich nicht fragen, ob seine Handlung ein Akt der Gerechtigkeit ist. Sein Bedürfniß ist eben, sich zu vertheidigen. Ist nicht die staatliche Gesellschaft den Anarchisten gegenüber in der Lage des friedlichen Mannes, der durch Angriffe in den Stand der Nothwehr versetzt wird, und der sich wehrt, wie er kann? Wenn ein Gewalthaber, König oder Diktator, sich die Berechtigung beilegt, die Leute, die ihm gefährlich sind, ohne Weiteres aus der Zahl der Lebenden zu streichen, wie das in der Geschichte vorgekommen ist, so bezeichnet man ihn und seine Schergen als Bluthunde. Sind nicht die anarchistischen Mörder in der analogen Lage und verdienen sie nicht diese Bezeichnung, welche wir in der Presse zu schüchtern sind, ihnen zu geben?" Um die Irrlehrer und Führer der Anarchisten unschädlich zu machen, so schloß der Fürst, müsse man zu neuen Mitteln greifen, die die politische Wissenschaft zu ermitteln habe.

** Der Vorstand des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller wird am 1. Oktober zu Berlin eine Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen außer statutarischen Angelegenheiten Bericht über die geschäftliche Thätigkeit seit der letzten am 28. April d. J. abgehaltenen Vorstandssitzung sowie Anträge der Mitglieder.

— Der öffentliche Kultus der römischen Kirche. Der Fall Sieveking in Ischl, welcher die Unduldsamkeit und Dreistigkeit römischer Priester gegen Andersgläubige im grellsten Lichte gezeigt hat und dem sich eine Reihe anderer Fälle, namentlich Prozessionsskandale zur Seite stellen lassen, ist geeignet, die allgemeine Aufmerksamkeit auf den öffentlichen Kultus der römischen Kirche zu lenken. Denn man sieht daraus, welchen Unannehmlichkeiten der nichtkatholische Christ unterworfen sein muß, wenn ein römischer Priester in der Oeffentlichkeit erscheint oder zu amtiren beginnt. Worin liegt denn nun der Kern und die Wurzel dieser priesterlichen Ansprüche? Einmal in der Ueberschätzung des priesterlichen Standes in der römischen Kirche. Besteht doch noch heute in dieser Priesterschaft die Meinung, daß sie Gnaden spenden, Sünden erlassen, ja durch die Transsubstantiation ein selbstständiger Schöpfer und Erhalter des Ueberirdischen in der Kirche ist. Sodann erscheinen die Priester in der Meinung ihrer Gläubigen und in ihrer eigenen Einbildung als auf einer besonders hohen sittlichen Stufe stehend, als Theilhaber an der Heiligkeit und Unfehlbarkeit ihres Hauptes in Rom. Ein dritter Grund für die prießerliche Anmaßung ist der Umstand, daß der römische Priester sich mit seinem Kultus und dem darin ausgesprochenen Dogma in die Oeffentlichkeit begeben, dort Ehrerbietung sich und seiner Sache gegenüber verlangen und sogar von anwesenden Andersgläubigen Anerkennung erlangen kann. Dieselben müssen vor der Fronleichnamsprozession, wie dies seiner Zeit in München gehandhabt wurde, selbst wenn sie in Uniform im Dienst erscheinen, barhäuptig das Knie beugen; wer von Nichtkatholiken einem kirchlichen Aufzug sich nähert, muß davor das Haupt entblößen; die Häuser müssen mit Laub geschmückt werden und vor Allem bei diesem den Protestanten anstößigen Umzug mit dem in der Messe transsubstantiirten Brode darf der Katholik ein Schießen mit Böllern vornehmen, das bei evangelischen Gottesdiensten mitunter ein Abbrechen der Predigt, in den Krankenzimmern ein Aufschrecken der Leidenden veranlaßt, wahrlich nicht zur Ehre Gottes, sondern nur zum Triumph der unduldsamen römischen Kirche. „Hier bin ich und hier bleib ich!" sagt der Prozessionskatholik. Er sagt noch mehr: „Hut ab oder ich hau' ihn ab", d. h. „ich kann zwingen, beschimpfen und strafen", und das auf offener Straße, angesichts und unter Beifall der Prozessionssänger. Eine solche öffentliche Ausübung des Kultus, welche schwerlich zur Hebung des religiösen Sinnes beiträgt, muß nothwendig die Schürung des konfessionellen Hasses zur Folge haben. Was würde aber der ultramontane Sektenhaß wider Protestanten, Reformirte und Altkatholiken sich nicht alles gestatten, wenn diese auch ganz nach römischem Vorbild eben ihrerseits eine ganz gleiche Prozession in der Oeffentlichkeit führten! Die Spitze der Fronleichnamsprozessionen kehrt sich besonders gegen die Protestanten; in ihnen soll die Wahrheit Roms über die ketzerische Lüge triumphiren. Und solche Demonstrationen gegen Luther und die Protestanten werden staatlich erlaubt und in bevorzugter Weise geschützt!

— Bei den diesjährigen Manövern ist ein neuer optischer Telegraph zur Verwendung gekommen, der auch bereits in Südwestafrika eingeführt worden ist, der Heliograph. Durch diesen Apparat kann man einen Lichtstrahl nach einem entfernten Punkt lenken; die englischen Erfinder des Apparates behaupten, bis auf 112 Kilometer, wenn das Gesichtsfeld frei ist. Hinter dem Spiegel befindet sich ein Drücker, mit dem man gleich einem Morseapparat arbeiten kann; dadurch wird der Spiegel leicht bewegt, und man vermag mit Sonnenstrahlen in Morseschrift zu schreiben, so daß man weithin genaue und umfangreiche Mittheilungen machen kann. In Südwestafrika wird der Apparat jedenfalls von Bedeutung werden, da dort die Luft klar und rein ist; ob er sich aber in anderen Schutzgebieten bewähren wird, hängt noch von neuen Untersuchungen ab.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 10. September. Die unerwartete, tief beklagenswerthe Nachricht von der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich hat die Schweiz allgemein in Schrecken und Trauer versetzt. Der Untersuchung muß es vorbehalten bleiben, festzustellen, ob der Mordgeselle, der den Dolch so sicher führte, zur Irredenta oder zu den Anarchisten gehört, oder ob er einfach ein Wahnsinniger ist, dem politische Beweggründe mangelten. Die erste Mittheilung hat ihn als einen Anarchisten bezeichnet, so daß also der Mord nicht nur äußerlich viel Aehnlichkeit mit demjenigen hätte, den Caserio an dem Präsidenten Carnot verübte, sondern auch zur gleichen Gattung politischer, verbrecherischer Handlungen zu zählen wäre. Nur kann niemand verstehen, weshalb der Mörder zum Gegenstand seines fanatischen Hasses eine Frau machte, von der kein ungünstiger Einfluß auf die Völkergeschichte gekannt ist; aber Fanatiker überlegen nicht immer; möglicherweise haben wir es mit einem Königsmörder zu thun, der im Wahne lebt, die Beseitigung jedes fürstlichen Hauptes sei ein Verdienst, und bei den Italienern hat ja die „Propaganda der That" vielleicht mehr Anhänger als in anderen Ländern, Spanien etwa ausgenommen. Die Tollköpfe, welche die Attentate für ein allheilendes Mittel halten, gedeihen da am besten, wo die politische Freiheit verkümmert blieb, und in Italien mag die herkömmliche Verschwörungslust dazu noch hinzukommen. Ist aber auch der Mörder ein Fremder, und habe ihn dieser oder jener Beweggrund geleitet, so wird man auswärts nicht verfehlen, die Schweiz mit verantwortlich zu machen, obschon in allen anderen Staaten ähnliche Dinge geschehen sind. Wir selber bedauern es schmerzlich, daß auf unserem Boden eine Monarchin diesen Tod fand, die zu uns als Gast kam, die Gemahlin eines Fürsten, der noch vor wenigen Jahren ebenfalls die Gegend am Genfer See zu einem Sommeraufenthalte gewählt hat, und in dem wir stets einen guten Nachbar verehrten. Eine erste Frage, die nun aufgeworfen wird, ist die nach der Sühne des Verbrechens. Wenn sich dieses als anarchistisches herausstellt, wird es nach einem vor wenigen Jahren erlassenen Bundesgesetz nicht als politisches behandelt, sondern mit höhern Strafen geahndet. Für politische Verbrechen giebt es in der Schweiz seit 1848 keine Todesstrafe. Aber gleichwohl wird diese gegen den Attentäter, wenn er Anarchist und also nicht ein politischer, sondern ein gemeiner Verbrecher ist, nicht angewendet werden können, da der Kanton Genf auch für gemeine Verbrechen die Todesstrafe nicht kennt. Die Mehrheit der

schweizerischen Kantone besitzt diese Einrichtung nicht mehr; nur in sechs oder sieben Kantonen, wenn ich nicht irre, besteht sie gegenwärtig noch oder besteht sie, um es richtiger zu sagen, wieder; denn durch die Bundesverfassung von 1874 war sie für das ganze Land verboten worden, im Jahre 1879 aber wurde in Folge einer Verfassungsänderung den Kantonen freigestellt, sie in ihre Strafgesetzbücher aufzunehmen oder nicht. Einige Kantone haben von dem Rechte auch Gebrauch gemacht, die meisten jedoch nicht. Unter erstere gehört Luzern, wo seither nie Mörder begnadigt, sondern hingerichtet wurden. Allerdings fragt es sich, ob in diesem Falle nur Genfer Recht zur Anwendung kommt, oder ob der Verbrecher vor die eidgenössischen Geschworenen zu stellen ist und nach dem Ausnahmegesetz für die Bestrafung anarchistischer Verbrechen ein Todesurtheil gefällt werden kann. Bis jetzt hat das genannte Gesetz eine Anwendung noch bei keinem Falle gefunden.

Italien.

Rom, 12. September. Der „Osservatore Romano" bemerkt zu der Veröffentlichung des Briefes des Papstes an den Kardinal Langenieux: Der Papst begnügt sich genau und ausschließlich damit, keine Neuerung in einer bereits mehrmals entschiedenen Sache und bezüglich dessen vorzunehmen, in dessen Besitz sich Frankreich legaler Weise seit einer weit zurückliegenden Zeit befindet, wie er auch keinerlei Aenderung in den Gegenden einführt, in welchen dieses von den Vorfahren hinterlassene Erbtheil in Kraft ist, das nicht so sehr die französische Regierung, als die französische Nation betrifft. Es handelte sich dabei um ein Ehrenerbe, das durch Opfer und Kämpfe um die Befreiung und den Glanz der heiligen Stätten erworben, sodann durch vielfältige Waffenthaten und das Vertrauen der Missionare bestätigt wurde, wie auch durch historische und juristische Gründe seit den Kreuzfahrern bis zu den ersten Kapitulationen vom Jahre 1535 unter König Franz dem Ersten von Frankreich, die sodann wiederholt durch andere Akte bis zum Pariser Vertrage von 1856 und dem Berliner Kongreß im Jahre 1878 erneuert wurden. Der Papst, bemerkt der „Osservatore Romano" zum Schlusse, konnte sich aber dem nicht entgegenstellen, sondern mußte die früheren Akte des heiligen Stuhles in dieser Sache, namentlich auch den Rundlerlaß der Propaganda-Kongregation vom 22. Mai 1888 bestätigen.

Von der Marine.

Die Riesenpanzerschiffe, mit denen dank dem kühnen Unternehmungsgeiste und der hervorragenden technischen Befähigung des verstorbenen Marineministers Brin Italien sich an die Spitze der Reformbewegung im Schiffsbau gestellt hatte, gehören heute schon zu den ältesten Fahrzeugen der Kriegsflotte, deren Erneuerung aus finanziellen Ursachen ein sehr langsames Zeitmaß angenommen hat. Um so lebhafteren Ton nehmen die auch in den anderen Seestaaten aufgetretenen Erörterungen über Umfang und Art der neu zu schaffenden Seestreitkräfte hier zu Lande an. Eine zur rechten Zeit erscheinende Schrift des Admirals De Amezaga, betitelt „Studien über die großen Flottenmanöver von 1896 und seemännische Betrachtungen über den jüngsten spanisch-nordamerikanischen Krieg" wirft verschiedene Fragen auf, die auch für die anderen Seestaaten die gleiche Bedeutung haben, und macht beachtenswerthe Vorschläge für die künftige Ausgestaltung der Kriegsmarine. De Amezaga nimmt als feststehenden Erfahrungssatz an, daß das große Schlachtschiff von möglichst erheblicher Vertheidigungs- und Angriffsstärke stets den Sieg davontragen werde. Da aber Italien seiner großen Küstenentwickelung wegen nicht nur einer starken, sondern auch einer zahlreichen Flotte bedarf, so muß nach dem Verfasser die künftige Kriegsflotte aus sehr verschiedenen Schiffsklassen zusammengesetzt sein, und zwar 1. aus erstklassigen Schlachtschiffen vom allerstärksten Typus, deren sie heute nur wenige besitzt und die im Stande sein müssen, sich mit jedem feindlichen Fahrzeuge zu messen; 2. aus stärksten Küstenwachtschiffen — die jetzt ganz fehlen —, geeignet zur Fernhaltung feindlicher Schiffe, die die Küsten zu bombardiren beabsichtigen; 3. aus Torpedofahrzeugen und Torpedojägern zur Unterstützung der Schlachtflotte und der Küstenvertheidigung; 4. aus mehr oder weniger geschützten Kreuzern von größter Fahrgeschwindigkeit zum Aufklärungs- und Wachtdienst und zur Ueberbringung von Meldungen; 5. aus starkgepanzerten und -bestückten Kreuzern zum Schutze der Handelsflotte, deren gegenwärtige Zahl ebenfalls sehr gering ist; endlich 6. aus Fahrzeugen für besondere und örtliche Zwecke einschließlich der Transport-, Hospital-, Kohlenschiffe u. A. m. Leider bleibt die die Bedürfnißfrage klar und überzeugend erörternde Schrift die Antwort auf die Fragen schuldig, wie vieler neuer Schiffe es bedarf, binnen welchen Zeitraumes sie hergestellt werden müssen und können, und welche Summen erforderlich seien. Jedenfalls gehört De Amezaga zu denjenigen, die durch die Friedensbotschaft aus Petersburg nicht in der Ueberzeugung wankend gemacht worden sind, daß die Vertheidigungsfähigkeit der Nationen nach wie vor auf möglichster Höhe erhalten werde und daß mehr als früher zu diesem Zwecke auf die Flotte gerechnet werden müsse. Da er viele Gesinnungsgenossen in Italien hat, wird man sich auf baldige lebhafte Erörterungen aller bezüglichen Fragen gefaßt machen können.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 14. September. Die hiesige Bäckerinnung sprach sich in einer gestern Nachmittag im Evangelischen Vereinshause abgehaltenen Versammlung für Bildung einer freien Innung aus.

* Mit dem morgigen Tage erreichen die Gerichtsferien ihr Ende. Heute findet die letzte Sitzung der Ferien-Strafkammer statt.

— Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem heutigen Tage das Anrecht der alten Abonnenten des Stadttheaters bezüglich der bisher innegehabten Plätze erlischt. Weiter wird uns aus dem Theaterbureau mitgetheilt, daß es der Direktion gelungen ist, eine größere Anzahl neuer, hervorragender Bühnenwerke zu erwerben. Die erste Novität im Schauspiel wird ein Schwank „Im Fegefeuer", in der Oper Leoncavallo's „La Bohême" sein. Als interessantes Ereigniß der Saison wird die Aufführung der neuen Oper Eugen d'Albert's sein, welche die Direktion erworben hat und hat der Komponist zugesagt, die Oper hier persönlich zu leiten.

— Im Bellevue-Theater finden heute und morgen die letzten Operetten-Vorstellungen statt, an beiden Tagen gelangt „Der Hochstapler" zur Aufführung.

— Der Billet-Vorverkauf zu dem am Dienstag, den 20. d. Mts., stattfindenden Volkskonzert ist ein überaus reger. Wenn hieraus auf den Besuch des Konzertes geschlossen werden darf, so wird der 4000 Personen fassende Saal der „Stettiner Bock-Brauerei" bis auf den letzten Platz gefüllt sein.

— (Personal-Veränderungen im Bereiche des 2. Armeekorps.) Parpath, Sekondelieutenant von der Reserve des Infanterie-Regiments von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54 (II Berlin), zum Premierlieutenant befördert. Knop, Sekondelieutenant von der Reserve des 1. pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 2 (IV Berlin), zum Premierlieutenant befördert. Matschenz, Vizewachtmeister vom Landwehr-Bezirk Torgau, zum Sekondelieutenant der Reserve des pomm. Train-Bataillons Nr. 2 befördert. Grentzenberg, Sekondelieutenant von der Reserve des Garde-Jäger-Bataillons (Stettin), zum Premierlieutenant befördert. Thomas, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk IV Berlin, zum Sekondelieutenant der Reserve des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (pomm.) Nr. 2 befördert. Voeltzkow, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk IV Berlin, zum Sekondelieutenant der Reserve des Pionier-Bataillons Nr. 17 befördert. Dekkert, Premierlieutenant von der Feldartillerie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Stettin, der Abschied bewilligt.

— Der „Reichsanz." schreibt: „Die deutschen staatlichen Eisenbahnverwaltungen haben sich bereit erklärt, für diejenigen Güter, die nach einer vom Reichskommissar ausgestellten Bescheinigung für die Weltausstellung in Paris bestimmt sind, nur die halbe tarifmäßige Fracht in Ansatz zu bringen." Die Frachtermäßigung tritt auch für die Rückbeförderung ein.

Bellevue-Theater.

Für gestern Abend hatte Herr Picha, der beliebte Komiker des Bellevue-Theaters, zu seinem Benefiz eingeladen und wenn das Haus auch sehr gut besucht war, so vermißte man doch die Fülle, wie man solche an „Picha-Abenden" gewöhnt ist und dies mußte um so mehr auffallen, als es das erste Auftreten des Herrn Picha nach glücklich überwundener schwerer Krankheit war. Der Grund dafür ist wohl in der Wahl des Stückes zu suchen, denn „Ehrliche Arbeit" gehört zwar zu den besten, aber auch zu den bekanntesten Possen und ist erst kürzlich hier mehrfach aufgeführt. Wenn Herr Picha aber gerade dieses Stück wählte, so geschah es, weil er sich in der Rekonvalescenz nicht längeren Proben aussetzen durfte. Daß aber gerade „Ehrliche Arbeit" immer noch zu den unterhaltenden Possen gehört, bewies wieder der lebhafte Beifall, welcher gestern fortgesetzt das Haus erfüllte und an welchem alle Theilnehmer berechtigten Antheil hatten. Herr Picha als „Schultze von der Aristokratie" war von überwältigender Komik und sein ganzes Auftreten bewies, daß er durch seine Krankheit nichts von seinem Humor eingebüßt hat, und als er im letzten Akt mit „Margarethe" einen flotten „Rixdorfer" zum Besten gab, erreichte Heiterkeit und Beifall den Höhepunkt. Als „Margarethe" fand er in Frl. Kühnert eine ebenso anmuthige, wie temperamentvolle Partnerin, welche sich auch des gesanglichen Theiles auf das beste entledigte. Von den weiteren Mitwirkenden nennen wir noch Fräulein Pestel (Frau von Schminkwitz), Fräulein Land (Lottchen Rabe) und die Herren Kirchner (Wohlgemuth), Schumann (v. Goldammer) und Selle (August Renze) mit besonderer Anerkennung. Dem Benefizianten wurden auch duftende Spenden in reicher Zahl überreicht. R. O. K.

Vermischte Nachrichten.

— Die Zeitungen in Tiflis bringen tragikomische Einzelheiten über eine ungewöhnlich dreiste Beraubung von ca. 100 Reisenden durch 6 Banditen. Mit Recht wundert sich da der „Kawkas" über das lammfromme Stillhalten der zahlreichen kräftigen Männer unter den Reisenden, zu denen auch zwei Polizeibeamte und verschiedene mit Revolvern versehene Herren gehörten. Ort der Handlung: eine enge, zu Ueberfällen allerdings wie geschaffene Schlucht bei Adshikent; Zeit: der 12. August, von 5—7½ Uhr Abends. Auf der Scene stehen 15 Fahrzeuge; in diesen sitzen Männer, Frauen und Kinder, auf einer Vergnügungstour begriffen, und dazwischen schalten und walten sechs mit Dolchen und Gewehren bewaffnete Räuber. Ohne Hast, frei und ruhig, als wären sie Zollbeamte an der Grenze, hatten sie jede ankommende Equipage angehalten und den männlichen Insassen Geld- und Werthsachen abgenommen. Den Damen gegenüber beobachteten sie höfliche Nachsicht und große Ritterlichkeit. Sie entschuldigten sich sogar, ohne die Damen auch nur zu berühren, wegen der Unruhe, die sie ihnen bereiteten. So wirthschafteten die Banditen gegen 2½ Stunden und erbeuteten einige Tausend Rubel und eine Unmenge Kostbarkeiten. Jedes ausgeraubte Fahrzeug wurde angewiesen, sich nicht von der Stelle zu rühren. Eine durch das lange Warten ermüdete Dame wagte endlich den Räuberhauptmann zu bitten, ihre Equipage, in der ihr Mann, ihr Kind und noch zwei Passagiere saßen, zu entlassen. Der Rinaldini sah nach seiner Uhr und erwiderte höflich: „Warten Sie, bitte, nur noch ein paar Minuten; es müssen gleich noch zwei Equipagen eintreffen, und wenn wir die untersucht haben, sollen Sie alle zugleich weiterfahren." Und wirklich, nach Verlauf einiger Zeit erscholl der Ruf: „Jetzt seid Ihr frei und könnt fahren, zuerst aber wollen wir uns entfernen." Darauf bestiegen die Banditen ihre Pferde und trabten davon. — In Adshikent angelangt, setzten die Beraubten alle Gewalten in Bewegung. Es ritten aus: der Kreischef mit Soldaten, ein Offizier mit einem Kosakenkommando, nach entgegengesetzter Seite gleichzeitig ein Regimentskommandant mit einer Kosakensotuja — doch von den Räubern fand man keine Spur.

— Drei Knaben im Alter von 3 bis 8 Jahren haben die Reise von Lima in Peru nach Kaiserslautern ganz allein unternommen und sind dieser Tage bei ihren dortigen Großeltern wohl und munter eingetroffen. Die Vorgeschichte dieser Reise gleicht einem kleinen Roman. Die „Pfälzer Volksztg." berichtet darüber: Der Vater der Kinder, Zimmermann Klemenz von Kaiserslautern, ging vor etwa 7 Jahren mit seiner Frau und einem einjährigen Knaben nach Südamerika, wo seine Familie um zwei Knaben Zuwachs erhielt. Vor Jahresfrist verließ Klemenz seine Familie in Amerika und kehrte nach Deutschland zurück, was jedenfalls die Veranlassung war, daß seine Frau geisteskrank wurde und in eine Anstalt verbracht werden mußte. Die drei Knaben, welche vorerst in fremde Erziehung gegeben waren, wurden alsdann auf Veranlassung der dortigen Behörde nach Bremen bezw. nach Kaiserslautern gesandt und hatten hierbei das Glück, sowohl auf dem Schiff wie auf der Bahnfahrt die wohlwollendste Unterstützung seitens der Mitreisenden und des Beamtenpersonals zu finden. Da der Vater auswärts arbeitet, nahmen der Großvater und Onkel der Kinder, obwohl sie selbst keineswegs in glänzenden Verhältnissen sind, die Kinder mit voller Liebe auf und wollen sie bei sich behalten.

Gerichts-Zeitung.

Posen, 13. September. Das Kriegsgericht verurtheilte den Regiments-Zahlmeister Neumann von dem hier garnisonirenden 2. niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47 nach 1¼jähriger Untersuchungshaft wegen Unterschlagung von 58 000 Mark amtlicher Gelder zu fünf Jahren Zuchthaus. Neumann, 64 Jahre alt, war der älteste Zahlmeister der preußischen Armee.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. September. Dem „Reichsanz." zufolge sind im Monat Juli auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Baierns — 216 Betriebsunfälle vorgekommen, wobei 58 Personen getödtet, 134 verletzt wurden.

Wien, 13. September. Baron Banffy ist heute Vormittag hier eingetroffen und wurde vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Er unterbreitete dem Monarchen die Trauer- und Beileidskundgebungen des ungarischen Ministerraths und des ungarischen Reichsraths. Eine politische Bedeutung ist der diesmaligen Reise Banffys nicht beizulegen. Angesichts der Trauer um die Kaiserin ruht die ganze innere Politik.

Der „Frankfurter Zeitung" wurde neuerdings das Postdebit für ganz Oesterreich-Ungarn entzogen.

Karlsbad, 13. September. Wegen des Genfer Vorfalles beabsichtigt der König von Serbien die Schweizerreise zu unterlassen und begiebt sich heute nach Baden-Baden.

Pest, 13. September. Die Magazine des Westbahnhofs sind Nachts niedergebrannt.

Bei der Schiffswerft der Donau-Dampfschiff-Gesellschaft wurden große Unterschleife entdeckt.

In hiesigen Regierungskreisen herrscht die Ansicht, daß die Genfer Katastrophe auf die parlamentarischen Parteien kalmirend wirken wird. — Eine friedliche Lösung der Ausgleichsfragen im Reichsrath ist sicher zu erwarten.

Lemberg, 13. September. Die große Ortschaft Borki Wielki ist theilweise niedergebrannt.

Prag, 13. September. Die Bergwerksbesitzer Westböhmens haben sämtliche Arbeiterforderungen abgelehnt. Ein Streik ist daher unvermeidlich.

Mailand, 13. September. Bei der Verhaftung des aus der Schweiz hier eingetroffenen gefährlichen Anarchisten Karl Siles, welcher hier anarchistische Flugschriften verbreitete, in denen zur Ermordung des Königs Humbert aufgefordert wurde, kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Polizei und Anarchisten. Mehrere Polizisten wurden verwundet.

Die Polizei sistirte den Verein „Filharmonico", unter welchem Titel sich die ehemaligen Sozialisten-Vereine Mailands konstituirt hatten.

Kopenhagen, 13. September. Das Befinden der Königin hat sich, nachdem sie den Tod der Kaiserin Elisabeth erfahren hat, verschlimmert. Täglich schwinden ihre Kräfte mehr und werden die Ohnmachten häufiger.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 13. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 163,00 bis —,—, Gerste 160,00 bis —,—, Hafer 131,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 130,00 bis 133,00, Weizen 160,00 bis 163,00, Gerste 135,00 bis 160,00, Hafer 129,00 bis 131,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 126,00 bis 127,00, Weizen 152,00 bis 156,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 120,00 bis 128,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 36,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 124,00 bis —,—, Weizen 163,00 bis —,—, Gerste 137,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 120,00 bis 124,00, Weizen 152,00 bis 163,00, Gerste 135,00 bis 137,00, Hafer 128,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Naugard: Roggen 120,00 bis 130,00, Weizen 159,00 bis 160,00, Gerste 135,00 bis 140,00, Hafer 120,00 bis 130,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 26,00 bis 40,00 Mark.

Kolberg: Roggen 122,00 bis 127,00, Weizen 156,00 bis 160,00, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 120,00 bis 125,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 44,00 Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 135,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 126,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin: Roggen 125,00 bis —,—, Weizen 161,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 121,00 bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 44,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 12. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 144,25 Mark, Weizen 167,25 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 171,85 Mark.

Odessa: Roggen 140,50 Mark, Weizen 161,75 Mark.

Riga: Roggen 149,50 Mark, Weizen 172,00 Mark.

Magdeburg, 13. September. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 10,30 bis 10,60, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,15 bis 8,65. Ruhig. Brodraffinade I. 24,25 bis —,—. Brodraffinade II. 24,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,87½ bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,25 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 9,52½ G., 9,62½ B., per Oktober 9,67½ G., 9,70 B., per November-Dezember 9,70 G., 9,72½ B., per Januar-März 9,87½ G., 9,92½ B., per April-Mai 10,02½ G., 10,05 B. Ruhig.

Hamburg, 13. September. Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 31,50, per Dezember 31,75, per März 32,25, per Mai 32,50. Alles Geld.

Hamburg, 13. September, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per September 9,57½, per Oktober 9,65, per November 9,65, per Dezember 9,72½, per März 9,97½, per Mai 10,05. Ruhig.

Bremen, 13. September. Petroleum 6,50 B. Baumwolle ruhig, 31,00.

Petersburg, 13. September. Weizen loko 11,20, Roggen loko 6,50, Hafer loko 4,20—4,40, Leinsaat 11,75, Hanf —,—, Talg loko —,—, per August —,—. — Wetter: Regen.

Glasgow, 13. September, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 48 Sh. 3½ d. Fest.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 14. September.

Ein wenig wärmer, theils heiter, theils wolkig mit etwas Regen und schwachen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 12. September. Elbe bei Aussig — 0,49 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,70 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 0,78 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,05 Meter. — Oder bei Ratibor + 0,78 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,61 Meter, Unterpegel — 1,00 Meter. — Oder bei Frankfurt + 0,89 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,20 Meter. — Warthe bei Posen + 0,28 Meter. — Am 10. September: Netze bei Usch + 0,44 Meter.

Berliner Börse vom 13. September 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,90
Brüssel	8 Tg.	80,50 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,10 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,10 G
London	8 Tg.	20,395
"	3 Mt.	20,285
Madrid	14 Tg.	50,05
New-York	vista	4,2075
Paris	8 Tg.	80,70 B
"	2 Mt.	80,45
Wien	8 Tg.	169,70
"	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,45
Italien. Plätze	10 Tg.	74,95 B
Petersburg	8 Tg.	216,15
"	3 Mt.	214,G
Warschau	8 Tg.	216,10

Bankdisconto 4%, Lombard 5%.

Geldsorten.

Sovereigns	20,38
20 Frcs.-Stücke	16,17
Gold-Dollars	4,185 G
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,20
Belgische "	80,55
Englische "	20,39
Französische "	80,75
Holländische "	169,
Oesterr. "	169,85
Russische "	216,70
" Zollcoupons	323,30

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,90
"	3½	101,90
" " "	3	94,10 G
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101,90
" " "	3½	101,90
" " "	3	94,40 G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—
Berliner "	3½	100,B
Bonner "	3	—
Breslauer "	3½	99,50
Bromberger "	3½	—
Casseler "	3½	—
Crefelder "	3½	—
Dortmunder "	3½	—
Dresdner "	3½	—
Düsseldorfer "	3½	—,
Duisburger "	3½	97,70 G
Elberfelder "	3½	98,
Erfurter "	3½	—
Essener "	3½	—,
Halberstädter " 1897	3½	—,
Hallesche " 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
" Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer "	3½	—
Kieler "	3½	—
Kölner "	3½	—
Königsberger "	3½	—
Liegnitzer "	3½	—
Lübecker "	3	—
Magdeburger "	3½	99,50 B
Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	98,B
Pommersche "	3½	99,20 B
Posener "	3½	99,25 G
"	3	89,25 G
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer "	4	—,
Rheinprov.-Obl.	3½	—,
"	3	—,
Stettiner Stadt-Anl.	3½	—,
Westfäl. Prov.-Anl.	3	92,60
" "	4	100,20 G
Westpr. "	3½	99,60 G
Berliner Pfandbriefe	5	118,G
" "	4½	112,10 G
" "	4	104,G
" "	3½	102,10 G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—
" " "	3½	99,80
" " "	3	89,75 B
Kur- u. Neumärk. "	3½	101,G
" " "	4	—
Ostpreussische "	3½	99,10 G
" "	3	89,20
Pommersche "	3½	100,B
" "	3	89,40
Posensche "	4	101,60 G
" "	3½	99,80
" "	3	89,70 B
Sächsische "	4	—,
" "	3½	99,50 G
" "	3	89,40
Schlesische "	3½	89,50 G
" "	4	—
" "	3	90,G
Schlesw.-Holst. "	4	—,
" "	3½	99,10 G
" "	3	89,10 G
Westfälische "	4	—,
" "	3½	99,20
" "	3	—,
Westpr. rittersch. "	3½	100,50 G
" " "	3	99,75
Hannov. Rentenbriefe	4	—,
" "	3½	—
Hessen-Nass. "	4	—,
" "	3½	—
Kur- u. Neum. "	4	103,B
" "	3½	—,
Pommersche "	4	103,B
" "	3½	99,30 G
Posensche "	4	—,
" "	3½	99,60 G
Preussische "	4	—,
" "	3½	99,30 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,B
" "	3½	99,60 G
Sächsische "	4	103,B
Schlesische "	4	103,20 B
" "	3½	—,
Schlesw.-Holst. "	4	—,
" "	3½	99,30 G
Hamburg. Staats-Anl.	3½	—,
" " "	3	92,50 G
Lübecker " "	3	—,
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,
" Staats-Rente	3	92,70

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,
Augsburger	—	23,40
Bad. Präm.-Anl.	4	—,
Bayer. "	4	—,
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	114,25 G
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,80
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	129,G
Lübecker "	3½	129,10
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,80 B
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	—

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	fco.	79,40
" innere		68,
Chilen. Gld.-Anl.	4½	76,50
Chinesische "	5½	104,25 G
" "	6	106,90
" "	5	99,40 G
Finnländ. Loose	—	—,
Freibg. 15 Frcs.-L	—	—,
Griechen	fco.	38,60
" Mon.	fco.	44,20 G
Italien. Rente	4	92,50
Mailnd. 10 Lire-L	—	13,70
Mexican. Anl.	6	99,75
Oestr. Gld-Rente	4	102,75
" Papier- "	4⅕	101,30 G
" Silber "	4⅕	101,10 G
" 250 Fl. L. 1854	3⅕	—,
" Credit- "	—	351,40
" 1860er L.	4	148,
" 1864er L.	—	329,40 G
Poln. Pfdbrf.	4½	101,
Portugiesen	fco.	37,50
Rumän. Anl.	5	—,
"	4	92,40
Russ. cns. A. 1880	4	102,80
" Gold-" 1884	5	—,
" " " 1896	3	—,
" Staatsr.	4	100,90 B
" Pr.-Anl. 1864	5	—,
" " 1866	5	—,
" Boden-Crdt.	5	122,10 G
" Staats-Obl.	3⅘	99,80 G
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	93,50
" amort. St.	4	59,90
Spanier	4	41,50
Türk. Admin.	5	97,30
" 400 Frcs.-L	—	112,60
Ung. Gold-R.	4	101,90 B
" Kronen-R.	4	93,60
" Staats-R.	3½	89,20
" Loose	—	281,90 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,10 G
Br.-Hannover	3½	97,60 G
"	4	100,50 G
Danziger	3½	—,
"	4	—,
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	—,
" " " " II	3½	110,10 G
" " Pfndbr.	3½	102,B
"	4	100,25 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	110,75 G
"	4	100,G
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,10
"	3½	98,B
Hannov. Bdcrd.	3¾	101,75 G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—
Mckl. Str. H. B. Pf.	4	103,50
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,40
" Präm. Pf.	4	—,
Mtteld. Bdcrd. Pf.	3½	99,50 G
Nord. Gr. H. P. III.	4	99,90 B
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
Pr. B.-C.-Pfd.	5	113,G
"	4½	115,90 G
"	4	99,80 G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,10
"	4	100,10 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	97,75
Rhn. Hyp.-Pfdb.	4	101,10 G
Rhein-Wstf. Bdc.	4	102,20 G
Sächsische	3½	101,G
Schles. Boden	5	—,
" " rz. 110	4½	—,
" "	4	100,30 G
Stett. N. Hyp.	4½	95,40 G
" "	4	—,
" "	3½	—,
Westd. Bdc.	4	102,25 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	114,50 G
Altd.-Colberg	—,
Braunsch. Lnd.	128,75 G
Brölthaler	—,
Crefelder	114,
Dortm. G. Ensch.	181,10
Eutin-Lübeck	59,10
Halbst.-Blkbg.	158,75
Königsb.-Cranz	162,25 B
Lüb.-Büchen	169,20
Marienb.-Mlaw.	90,75
Ostpr. Südbahn	95,60

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	93,75
Dortm. G. Ensch.	—,
Marienb.-Mlaw.	—,
Ostpr. Südbahn	—,

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	141,
Allg. Deutsche "	139,40
" Loc. u. Strb.	212,G
Barmen-Elberf.	250,50 G
Boch.-Gels. Str.	172,50 G
Bresl. Electr. "	208,60 G
" Strassenb.	267,
Crf.-Uerd. Loc.	—,
Dresdn. Str.-B.	220,75 G
Electr. Hochb.	133,40
Gr. Berlin. Strb.	346,75
Hamburger "	201,
Magdeburger "	273,50 G
Potsdamer "	94,
Stettiner "	184,

Ausl. Eisenb.-Werthe.

Oest. Ung. St.	149,90
" Nrdwestb.	—,
" B. Elbth.	—,
Südöst. (Lomb.)	32,70
Warsch.-Wien	398,
Canad.-Pacific	84,40
Gotthardbahn	141,G
Ital. Merid.	133,40
" Mittelmeer	97,60 B
Jura-Simplon	90,50 G
Lütt.-Limburg	59,20 G
Lux. Pr. Henry	105,40
Northern-Pacific	77,
Schw. Central	147,25 G
" Nordost	106,G
" Union	76,75 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg		98,75 G
Bergisch-Märk.		—,
Brnsch. Landesb.		—,
Drtm.-Gr. Ensch.		99,90 G
Halb.-Blankenb.		99,90 G
Starg.-Küstr.	3½	99,30 G

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,50
Kronpr.-Rdlfsb.	99,70
Oest.-Ung. Stb.	94,80 G
Südöst. (Lomb).	76,30 G
Ivang.-Dombrow	103,70 G
K.-Chark.-Asow.	101,20
Kursk-Kiew	101,10
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	—,
Mosco-Smolensk	101,10
Rjäsan-Koslow	101,
Rybinsk	101,20
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien.	103,90 G
Centr.-Pacific	97,50
North.-Pac. 4%	98,70
" 3%	67,10
Gotthardbahn	100,G
Port. Eisb.-Obl.	62,20

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	111,30 B
Bresl. Rhederei	173,G
Chines. Küstenf.	87,G
Ham. Am. Packet	123,25 G
Hansa, Dampf.	174,40
Kette, D. Elbsch.	73,
Nordd. Lloyd	113,60
Schles. Dpf.-Co.	105,10
Stettin. " "	111,

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	139,30 G
B. f. Rheinl. u. W.	129,
Barmer Bank-V.	140,
Berg.-Märkische	152,50
Berliner Bank	117,
" Hand.-Ges.	167,10
Braunschw. Bk.	113,60
" Credit	
" Hypoth.	138,30 G
Breslauer Disct.	120,10
" Wechslerbk.	110,80 G
Chemnitz Bk.-V.	116,90 G
Coburger Credit	100,
Danz. Privatbk.	139,25
Darmstädter Bk.	153,60
" Zettelb.	—,
Dessau. Landsb.	141,80 G
Deutsche Bank	202,10
" Genossch.	117,75
Disconto-Comm.	201,60
Dortm. Bank-V.	134,B
Dresd. Bank	161,50
" Bank-Ver.	121,80
Düsseldorfer	127,80 G
Elberf. Bank-Ver	—,
Essener Credit	144,
Goth. Grundcred.	124,B
" Privatbank	133,50 G
Hamb. Comm.-B.	137,75 G
" Hyp.-Bank.	156,G
" Wechslerb.	129,30 G
Hannoversche	127,70 B
Hildesheimer	141,50 G
Kieler	—
Köln. Wechslerb	106,10 G
Königsbrg. V.-B.	114,80 G
Leipziger Bank	191,90
" Credit	210,10 G
Lübeck Comm.	—,
Magdeb. Bk.-V.	116,60 G
" Privatb.	112,
Mecklenb. Bk. 40.	114,B
" Hypothek.	190,50 G
" Str. Hp. B.	143,60 G
Mein. Hyp.-B. 70	134,25 G
Mitteld. Bodcr.	116,G
" Cred.-Bk.	118,50
Nationalbk. f. D.	146,75
Nordd. Credit-A.	125,
" Grundcr.	98,40
Oestr. Credit	222,90
Osnabrücker	152,10 G
Ostdeutsche	121,G
Peters & Co. Kref.	130,G
Pom. Hyp. Vrz.-A.	152,90
Posener Provinz	114,50
Pr. Bodencr.-Bk.	140,10 G
Pr. Centr.-Bod.	170,40 G
Reichsbank	164,10 G
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	—,
Rostocker	93,10
Sächsische	133,B
Schaaffh. B.-V.	150,25
Schles. Bank-V.	151,50 G
Westdeutsch. Bk.	129,80 G
" Bodencr.	116,
Westphäl. Bank	128,B

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	127,10
Bockbrauerei	198,50
Böhm. Brauh.	243,50 G
Friedrichshain	128,75
Königstadt	127,25
Patzenhofer	258,25
Pfefferberg	239,
Schönebrg. Sch.	207,
Schultheiss	271,25
Bochumer	190,
Dessau. Feld.	123,25
Dortmunder Br.	400,B
" Löwen	269,G
" Union	337,B
Düsseld. Höfel	186,50 B
Germania Dortm.	228,
Lindenbr. Unna	163,50 B
Lindener	389,
Posen. Hugger.	141,30

Accumulator-F.	176,80
Alfeld-Gronau	147,G
Allg. Berl. Omnib	202,60 G
Allg. Electric. G.	277,60
Aluminium-Ind.	154,80
Anglo-Ct.-Guano	81,20
Anhalt. Kohlenw	110,60
Aplerbck. Steink	131,
Arenberg Bergb.	384,G
Baroper Walzw.	90,25
Berl. Electric. W.	319,60
" Packetfahrt	296,10 G
Berzelius Bergw.	130,
Bielefeld, Masch.	342,G
Bismarckhütte	211,
Boch. Bgw. Vz. C.	91,75
" Gussstahl	224,60
Bonifacius	128,50
Braunsch. Kohl.	139,50
" " St.-Pr.	155,
" Jute-Spin.	179,50 B
" Masch.	202,
Bredow. Zuckerf.	64,10 G
Bresl. Oelfabrik	95,G
" Sprit-Fab.	160,25
" Wagb. Linke	300,50
" " Vorzug	107,40 G
Butzke & Co. Met.	147,75
Cassel. Federst.	203,50
" Trebertrock.	409,50
Charltb. Wasser	383,
Chem. F. Buckau	94,25 B
Concordia Brgb.	251,30
Consold. Schalke	291,50
Courl, Bergwerk	158,30
Cröllw. Papierf.	294,75
Dannenbaum	110,50
Danzig. Oelmühl.	81,10 G
" " St.-Pr.	95,75 G
Dessauer Gas	209,
Deut. Gas-Glühl.	523,
" Metallpatron	366,
" Spiegelglas	143,80 G
Donnersm. Hütte	185,
Dortm. Union C.	99,70
Düsseld. Cham.	—,
" Draht	84,25
" Kammg.	92,25 G
" Eisbd. (Wag.)	264,25 G
Dynamite Trust	171,50 G
Egest. Salzw.	139,50 G
Elberf. Farbenf.	350,G
Elektr. Kummer	191,50
" Liegnitz	105,
Eschweiler Berg	199,50
Fraustadt. Zuckf.	98,75
Gelsenkirchen	191,
" Gussstahl	194,50
Georg Marienh.	114,75
" " St.-Pr.	125,G
Ges. f. electr. Unt.	166,80
Gladbach. Spinn	171,80 G
Glauziger Zuckf.	117,10
Görl. Eisenbbed.	285,25
" Masch. conv.	182,
Hagener Gussst.	125,90
Hall. Maschinen	442,G
Hambg. Elec.-W.	169,50
Hannov. BauSt. P	125,
" Immobilien	117,50 G
" Msch. St.	320,
Harkort Br. conv.	134,75 G
" St.-Pr.	158,50 G
" Berg St.-Pr.	159,75
Harpener Bergb.	178,75
Hartm. Maschf.	185,
Harzer St.-Pr.-A.	79,G
Helios Elec.-Ges.	184,60
Hengstenb. Msch	124,60 G
Herbrand Wagg.	179,75
Hibernia	196,25
Hildebrand Mühl	—,
Hirschbg. Leder	149,G
" Masch.	129,70 G
Höchster Farbw.	407,G
Hörderhütte A.	158,
Hösch, Eisen	189,G
Hoffmann Stärke	177,50
Hoffmann Wagg.	274,50
Howaldt-Werke.	156,75 G
Kaliw., Aschersl.	148,25 G
Kapler Maschin.	138,25
Kattowitzer	199,
Köhlmann Stärk.	281,G
Kölner Bergwrk.	257,50
" Electr.-Anl.	127,75 G
" Müsen Bgw.	47,
König Wilh. cnv.	232,30
" St.-Pr.	291,50 G
Königsb. Masch.	87,90 G
" Walzmühle	122,50
Körbisdf. Zucker	115,80 G
Lauchhammer	141,G
" conv.	179,
Laurahütte	210,50
Leipz. Gummiw.	143,10
L. Löwe & Co.	460,
Louise Tiefb. cv.	—,
" St.-Pr.	—,
Magdb. Allg. Gas	122,80 G
" Baubank	91,25 G
" Bergwerk	425,G
" " St.-Pr.	—,
Marie, cons. Bgw.	110,70 G
Marienh.-Kotzn.	94,
Maschin. Kappel	237,90
" Strube.	105,25 G
Masse..er Bergb	145,
Mech. Web. Lind.	155,25 G
" Zittau	146,G
Mechernich. Brg.	1555,G
Menden & Schw.	94,10
Nähmasch. Koch	162,75 G
Norddeut. Eisw.	96,60
" Gummi	121,75 G
Nordstern Kohle	213,50
Oberschl. Cham.	163,50 G
" Eisenb.-Bedf.	118,75
" Eisen-Ind.	147,30
" Kokswerke	168,60
" Portl.-Cement	171,75
Oldenbg. Eisenb.	114,
Oppeln. Cement	178,90
Osnabrck. Kupf.	105,60 G
Paucksch, Masch	119,75 B
Phönix Bergwk.	178,
Pluto, Steinkohl.	340,B
Posener Spritf.	168,50
Ravensbg. Spin.	127,25 G
Redenhütte	82,90
Rhein-Nassau	176,
" Metallw.	208,
" Stahlwrk.	233,80
" Industrie	230,50 G
" Westf. Kalk.	122,
Riebeck Montan	206,50 B
Rositz. Braunk.	199,10
" Zuckerf.	172,10
Sächs. Guss.	283,
" Kammg. V.-A.	84,G
" Nähfaden cv.	116,50
" Webstuhl-Fb.	223,25 G
Schalker Gruben	358,
Schering Chm. F.	—,
Schles. Brg. Zink	309,
" Gasgesellsch.	—,
" Portl. Cem.	234,25
" Kohlenwerke	38,50 G
" Lein. Kramsta	149,40
Schuckert Elect.	248,
Schulz Knaudt	204,75
Siemens, Glasb.	233,G
Stett. Bred. Port.	195,50
" Cham.	422,
" Electr.-W.	172,70 G
" Vulkan B.	222,
" " St.-Pr.	222,G
Stoewer, Nähm.	166,50 G
Stolberger Zink.	80,50
" St.-Pr.	153,
Strals. Spielk.	128,30 G
Thürng. Salinen	71,75 G
Tuchf. Aachen.	79,50 G
Union, Chem. Fb.	151,90
Ver. Köln-Rottw.	220,75
Victoria Fahrrad	186,25
Voigt & Winde	120,30 G
Vorwärts Spinn.	112,25 G
Vulcan, Duisb.	—,
Warstein. Grub.	147,
Wasserw Gelsnk	304,75 G
Westeregl. Alcal	198,50
Westph. Draht. I.	158,25
" Stahlw.	215,75
Wittener Gussst.	210,
Zeitzer Masch.	316,
Zellst. Waldhof	273,30 G

Versicherungs-Actien.

Germania Stettin	—
Schles. Feuer.	—

In den Stürmen des Lebens.

Roman von **Th. Schmidt.**

Nachdruck verboten.

48.

Und nun ist's vorüber! Das Auge der Mutter hat sich für ewig geschlossen, das Herz steht plötzlich still! Aber jetzt erfaßt ein herbes Weh den starken, kräftigen Mann; die kalte Hand an seine Lippen pressend, sinkt er am Sterbebette nieder, und jähe, aus der Tiefe des Herzens sich losringende Schmerzenslaute hallen durch den Raum: „Mutter, o Mutter, geh' nicht von mir in der Stunde, in der ich den Weg zu Deinem Herzen fand!" Dumpfdröhnend ringen sich die Worte wieder und wieder von des Sohnes Lippen. Und der Trauernde, Schmerzdurchwühlte beugt sich immer wieder über das bleiche, stille Antlitz und seine Lippen, die, soweit er sich erinnert, vorher nie der Schlafenden Mund berührten, pressen sich auf die kalten der todten Mutter.

Doch der Schmerz wird endlich milder, eine Thräne und noch mehrere rinnen ihm jetzt die rauhen hageren Wangen herab. Das ist ein neuer Quell seines Gemüths, der sich heute, zum ersten Male wieder nach langen Jahren, öffnet. Früher, wenn er am Grabe eines seiner Familienmitglieder stand, flossen die Thränen nach innen, aufs Herz, wo sie Niemand sah, und man leider glaubte, er habe kein Gemüth, kein Gefühl, während er doch viel schwerer litt, als all die anderen Menschen, die laut schluchzen und weinen konnten.

Aber noch eine Trauernde kniete am Sterbebette; das war Thekla. Unhörbar war sie hereingeschwebt und hatte sich an seiner Seite niedergelassen; sein thränenumflorter Blick hatte sie nicht eher bemerkt, bis sie heftig schluchzend ihr Antlitz in die Decke vergrub. Auch sie hatte viel, ja vielleicht alles heute verloren: eine erfahrene Freundin und sanfte nachsichtige Pflegemutter, ein schützendes Heim und die Liebe einer dankbaren geduldigen Kranken, die ihr die übernommenen schweren Pflichten als Krankenpflegerin nach Möglichkeit zu erleichtern trachtete und ihr einst zum Dank für ihr Ausharren auf dem mühevollen Posten das Theuerste, das sie in ihr Herz eingeschlossen hatte, abzutreten bereit war. Daß alles anders gekommen, als sie gehofft, das war nicht ihre Schuld. Die Absicht war gut und edel und gewiß der Thränen werth, die sie um die Entschlafene weinte. —

„In den Kreisen der Zeitereignisse, in der hastenden Aufeinanderfolge der Begebenheiten ist nichts beständiger als der Wechsel, und die Anforderungen des täglichen Lebens gebieten dem Menschen oft dann rauh und unerbittlich ein „Vorwärts", wenn er geistig und körperlich am allerwenigsten zu ernstlichem Schaffen disponirt ist und der Ruhe und Schonung bedürftig glaubt. Und — ruhig betrachtet — liegt in diesem Drängen nicht oft einzig und allein das Heilmittel zur Gesundung des kranken Gemüths und Körpers? Wer an sich dieses eiserne „Muß", diese wohlthätige Geißel des Menschen, die ihn wieder in das alltägliche Arbeitsgleis zwang, erfahren hat, der wird sagen müssen: „Gottlob, daß es Pflichten zu erfüllen, daß es Arbeit giebt! Sie, die Arbeit, im Bunde mit echtem frohen Gottvertrauen, allein vermag in uns wieder Lust zum Leben und Schaffensfreudigkeit zu erwecken, wenn die Seele von schwerem Kummer belastet, das Herz schier unter der Last der Sorgen und herben Schicksalsschläge verzagen möchte."

Es war der alte Pfarrer aus dem Dorfe Vollrode, der diese Worte etwa acht Tage nach dem Tode der Gutsherrin im Zimmer Stegens am Schlusse einer ernsten Mittheilung an Karl richtete, welcher mit festzusammengepreßten Lippen am Fenster stand und nach draußen in die Millionen vom Winde auf und ab gehetzten Schneeflocken starrte — der erste Schnee in diesem Jahre; der erste Schnee auch für Karl, der soeben kalt und tödtend auf die stille Blüthe seiner Liebe fiel.

„Ich danke Ihnen für Ihren Rath und die Ermahnung, als Mensch meine Pflicht zu thun und Trost in der Arbeit zu suchen. Ich war bereits auf bestem Wege, wieder Freude am Schaffen zu finden; das Glück hat mir heute zugelächelt. Durch den Verkauf eines Ländertheils von dem Vorwerk „im Busche" erwarb ich ein kleines Vermögen. Aber sagen Sie selbst, welchen Zweck hat es jetzt, wenn ich mich hier mühe und plage? Für wen schaffe ich jetzt? Zum großen Theil doch nur für Leute, welche die Schwachheiten meines Bruders gewissenlos ausnutzten! Wäre sie hiergeblieben, wie ich das wünschte und auch erwarten durfte, hätte sie mir nach einem Jahre oder zwei die Hand zum Bunde fürs Leben gereicht, dann, ja dann hatte mein Leben einen Zweck — aber so . . . gerade jetzt abzureisen ohne ein Abschiedswort, ohne eine Erklärung — nein, Herr Pfarrer, das hatte ich nicht von Thekla erwartet, für so herzlos habe ich sie nicht gehalten!"

„Verurtheilen Sie die Baronesse nicht eher, bis Sie diesen Brief gelesen haben," sagte der alte Herr mild, dabei reichte er dem Mißmuthigen zum zweiten Male ein verschlossenes Schreiben Theklas, das Karl in seinem Unmuth bislang nicht beachtet hatte. „Wie ich vorhin schon erwähnte, hat die junge Dame mir heute früh auf dem Wege zur Bahnstation zum ersten Male ihr Herz ausgeschüttet, so daß ich bei ihr bis auf den Grund desselben sehen konnte. Ich glaube, sie liebt Sie wahr und innig und würde als Ihre Gattin auch glücklich werden. Unter den augenblicklichen Verhälnissen, so dünkt es mir, will sie nur alles meiden, was auch nur den geringsten Schein für den Glauben erwecken könnte, als hätte sie schon lange danach getrachtet, an Ihrer Seite Herrin des Gutes zu werden. Ich muß gestehen, die Gründe, die sie mir für eine sofortige Trennung vorbrachte, habe auch ich anerkennen müssen, und ich wiederhole Ihnen diese Gründe nochmals, da es mir scheint, als hätten Sie dieselben bei meiner Meldung soeben in der ersten Bestürzung nicht recht verstanden. Die Baronesse fürchtet, daß die Welt in einem Zusammenleben mit Ihnen, selbst in der Gesellschaft ihrer Tante, der Baronin von Saldern, die nach ihrer Aeußerung morgen früh schon hier eintreffen wird, das Ende einer von langer Hand vorbereiteten und mit Erfolg betriebenen Intrigue zur Beseitigung gewisser, Ihrer beiderseitigen Verbindung im Wege stehender Hindernisse ansehen möchte. Vergegenwärtigen Sie sich die Situation, Herr Reinhardt: Ihr Bruder, der Erbe des Gutes, wurde im Walde hinterrücks ermordet, Ihre Mutter ist kaum vier Wochen später plötzlich verschieden; die Pflegerin derselben war eine Dame, die Ihrem Herzen im Geheimen näher steht. Der Mörder des Ersteren ist noch nicht ermittelt und über den jähen Tod der Letzteren verbreitet die allzeit geschäftige Fama, gleich wie bei dem ersten traurigen Ereignisse in ihrer Familie, die unsinnigsten Gerüchte — Gerüchte, die sich gestern bereits an das Ohr der jungen Baronesse heranwagten und die, wie Fräulein von Saldern mir heute früh unter Thränen gestand, ihren Entschluß, abzureisen, zur Reife brachten. Wir sind, mein lieber Herr Reinhardt, bis zu einem gewissen Grade immer abhängig von der Meinung der Welt; mögen wir auch ein noch so reines Gewissen haben und das Urtheil der Leute nicht fürchten, wir können diese Kletten, Rücksichten genannt, nicht ohne Schaden zu nehmen abstreifen. Das hat die Baronesse wohl eingesehen, und ich hoffe, auch Sie werden sich jetzt zu ihrer Ansicht bekehren und ihr die plötzliche Abreise verzeihen. Daß sie nicht unüberlegt und aus Laune handelt, daß sie vielmehr schon Tage vorher alles erwogen und vorbereitet hatte, das beweist ja ihre Sorge für einen passenden Ersatz, für eine junge Dame, der Sie die Leitung des Hauswesens anvertrauen dürfen. Sie hofft, daß Sie mit ihrer Wahl zufrieden sind. Wie sie mir erzählte, sollen Sie „Tante Charlotte", wie sie die Verwandte nannte, von ihrer Militärzeit her schon kennen und in ihrer Gesellschaft in der Garnison verweilt haben. Nun wissen Sie alles, Herr Reinhardt, und meine Mission ist hier zu Ende. Ich gratulire Ihnen zu Ihrem heutigen Erfolge. So Gott will, sehe ich Sie nach einem Jahre am Arme der geliebten Braut an geweihter Stätte vor mir. Bis dahin gehen Sie mit Muth und Gottvertrauen an Ihr Tagewerk und der Segen des Allerhöchsten wird Ihnen auch in der Folge nicht fehlen."

Der freundliche alte Herr reichte Karl die Hand und ging, er hatte die Bitte Theklas, Karl zu trösten, erfüllt.

Gleich nachdem der Pfarrer gegangen, betrat Stegen das Zimmer. Er war mit seinem jungen Herrn vorhin von einer schon früh am Morgen angetretenen Besichtigung der Ländereien eines Vorwerks zurückgekehrt, von dem eine Kalibohr-Gesellschaft einen Theil zur Gewinnung von Kali anzukaufen beabsichtigte. Es war für Karl ein Glückstag. Die Gesellschaft hatte große Kalilager entdeckt und ihm eine bedeutende Summe geboten. Da die Ländereien nur minderwerthig und unrentabel waren, so hatte Karl auf Stegens Rath sofort mit der Gesellschaft abgeschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Schornsteinfegermeisterwittwe **Ulrike Eisentraut** hierselbst die Fortführung des Schornsteinfegergewerbes ihres verstorbenen Ehemannes **Julius Eisentraut** in hiesiger Stadt, unter Leitung eines geprüften Werkführers, bis zum 30. Juni 1899 für ihre Rechnung gestattet ist.

Vorläufig erfolgt die Leitung durch den Schornsteinfegermeister **Reinhold Eisentraut** vertretungsweise. Der Name des zu bestellenden Werkmeisters wird weiter bekannt gegeben werden.

Stettin, den 9. September 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1898 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.

Litt. A. 65, 156, 159, 168, 172, 180, 252, 268, 273, 274, 279, 351, 358, 375 über je 600 ℳ
Litt. B. 52 über 300 ℳ

III. Emission.

Litt. A. 64, 66, 75 über je 600 ℳ

IV. Emission.

Litt. A. 24, 27 über je 1500 ℳ
Litt. B. 171, 172 über je 600 ℳ
Litt. C. 1, 81, 304 über je 300 ℳ

V. Emission.

Litt. A. 93, 98, 157, 168 über je 1000 ℳ
Litt. B. 66, 85 über je 500 ℳ
Litt. C. 6, 12, 65, 84, 95, 96 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1899 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den im vorigen Jahre ausgeloosten Obligationen ist noch nicht eingegangen:

III. Emission Litt. 13 Nr. 38 über 300 ℳ

Greifswald, den 9. Juni 1898.

Der Landrath.
v. Behr.

Volkskonzert

am **Dienstag**, d. 20., Abends $8^1/_2$ Uhr.

Der Billet-Vorverkauf wird am **Montag**, den 19., Nachmittags, geschlossen.

Billet-Verkauf dann an der Kasse (Stettiner Bock-Brauerei) am 20., von Abends 7 Uhr ab.

Carl Kunze.

Gildemeister's Institut,
Hannover, Hedwigstrasse No. 13.

Durch ihre **hervorragenden** Erfolge **rühmlichst bekannte** Vorbereitungs-Anstalt für das **Einj.-Freiw.-** und **Fähnrichs-Examen** und für **alle höheren Schulexamina** incl. **Abiturium.** Kleine Klassen, erprobte Lehrkräfte, individuelle Behandlung. Anerkannt gute Pension, gewissenhafte Beaufsichtigung. Im Schuljahre 97/98 bestanden 91 Zöglinge der Anstalt ihre respekt. Prüfungen. Prospekte und nähere Mittheilung d. d. Direktion. **Blumberg.**

Präparanden-Anstalt zu Jastrow.

Aufnahme neuer Schüler zur Vorbereitung für ein Lehrerseminar am 12. Oktober d. J. — Die Anstalt wird vom Staate subventionirt. — Pensionen sehr billig. — Die Aufnahme kann in beide Klassen erfolgen. Anfragen resp. Meldungen an den Vorsteher **Dobberstein.** Mit Erfolg vorbereitet sind bis jetzt 351 Zöglinge der Anstalt.

Gegen zu großen Kindersegen.

Aerztl. Brochüre 50 ₰ (Briefmark.). Preisliste allein gratis gegen 20 ₰ f. Porto.
H. Oschmann, Magdeburg. (*)

Morgen Ziehung!

Die letzten **1 Mark-Loose** empfiehlt güt. Abnahme:
Rob. Th. Schröder Nachf., Bankgeschäft, **G. A. Kaselow**, Frauenstr. 9.

Bekanntmachung.

Das Programm der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin für 1. Oktober 1898/99 ist erschienen und vom Sekretariat für 50 Pfg., ausschließlich Porto für Zusendung, zu beziehen.

Immatrikulationen finden vom 1. bis 24. Oktober 1898 und vom 1. bis 20. April 1899 statt.

Charlottenburg, den 1. August 1898.

Der Rektor
der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin.
Goering.

Rheinische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln,

Ehrendiplom des landwirthschaftl. Central-Vereins f. Rheinpreussen 1877. **Silberne Medaille,** Ehrengabe der Stadt Köln. Zuerkannt von der Landwirthschaftl. Jubiläums-Ausstellung Köln 1890, für die Förderung der Vieh-Versicherung und dadurch erfolgte Förderung der Landwirthschaft.

Einzige Gesellschaft dieser Branche, welche empfohlen wird vom **Central-Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreussen,** dem **Central-Vorstand der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft im Grossherzogthum Oldenburg** und **verschiedenen anderen landwirthschaftl. Vereinen und Koporationen,** von der **General-Anwaltschaft ländlicher Genossenschaften für Deutschland** zu Neuwied, sowie vom **Deutschen Offizier-Verein** zu Berlin und den **Kaiserl. Deutschen Ober-Postdirektionen.** Die Rheinische versichert auf Wunsch auch gegen **feste Prämie** unter den mit dem **Deutschen Landwirthschaftsrath** vereinbarten Normalstatuten und Bedingungen, **welche jedem Interessenten auf Verlangen gratis** zugesandt werden.

Thätige Agenten werden gesucht.

Die General-Agentur
C. Weigel, prakt. Thierarzt, **Pölitz i. Pomm.**

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf
in Verbindung mit der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Winter-Halbjahr 1898/99 beginnen am 17. Oktober, die Vorlesungen am 24. Oktober.

Prospekte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei.

Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang ertheilt

Der Direktor
Professor Dr. Freiherr von der Goltz,
Geheimer Regierungs-Rath.

Brauer-Akademie zu Worms,

zahlreich besucht von Brauern aus fast allen Ländern, beginnt den Winter-Kursus am 1. November. Programme zu Diensten.

Die Direktion. **Dr. Schneider.**

Hierdurch gebe ich bekannt, daß die seit 1895 in **Zweibrücken** bestehende Ingenieurschule zum 1. Oktober d. J. nach **Mannheim** verlegt und daselbst als

Höhere Technische Schule zu Mannheim

weitergeführt wird.

P. Wittsack,
Direktor der Ingenieurschule zu Zweibrücken.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Wintersemester 1898/99 beginnt am 4. Oktober 1898. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direktion.

Gesangbücher

empfiehlt
in grösster Auswahl
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4 und Lindenstr. 25.

Röst-Kaffee!!

Gute Mischung. Feines Aroma. Sehr ergiebig.

Das Pfund **Mark 1,20.**

Heinrich Ludwig Voigt.

Spezialität:
Kaffee — Thee — Cacao.



Aurora-Briefordner,

bester und praktischster Ordner der Gegenwart, pro Stück (Quart) 2,65 Mark.

Sensationelle Neuheit!

Blitzschnelles Einordnen. Ohne Locher. Grösste Einfachheit!

nimmt 3mal so viel Briefe auf wie irgend ein anderer Ordner.

Zu haben in **Stettin** bei **A. Hochstetter,** Hoflithograph, Louisenstraße 5; in **Grabow a. O.** bei **Paul Koertzsohn,** Gießereistraße. (*)

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Wrangelstr. 4c, herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balkon, Garten zum 1. 10. 98.

5 Stuben.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Bdz.), Balkon, Badestb. 2c. sof. miethsfr.

Saunierstr. 3, 4 u. 5 Stub., Badest. z. 1. 10. Näh. H. l.

4 Stuben.

Falkenwalderstr. 119, 4 Zimmer, Balkon, Badestube z. 1. 10. zu vermiethen.

3 Stuben.

Burscherstr. 7
sind 3 Zimmer mit Badestube und Zubehör p. 1. October zu vermieth.

Hohenzollernstr. 64 Wohn. v. 3 Zim. u. Zub. z. 1. 10. z. v.

2 Stuben.

Von einer größeren Wohnung sind 2 Zimmer, Küche nebst Zubeh. z. verm. Alte Falkenwalderstr. 14, III r.

Fichtestr. 9
sind 2 Zimmer und Zubehör zum 1. October zu vermiethen.

Fuhrstr. 15, 2 Stuben, Cabinet und Zubehör zum 1. 10. zu vermiethen. Näheres 2 Treppen.

Stube, Kammer, Küche.

Gr. Wollweberst. 18, Stube, Kammer, Küche z. 1. 10. z. v.

Saunierstr. 3, Hof 1 Tr., Entree hell und freundlich.

1 Stube.

Gr. Domstraße 19 ist eine Bodenstube an eine anständige einzelne Frau zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Tr. r., ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5 ist ein Lagerkeller, ca. 100 □Meter, trocken, zu vermiethen.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Dr. Ernst Luckfiel [Stralsund]. Ingenieur Paul Wolff [Neu-Ruppin]. Eine Tochter: Landesrath Sarnow [Stettin].

Gestorben: Bertha Fiefeick geb. Krüger, 48 J. [Alt-Damm]. Wittwe Henriette Zimmermann geb. Dahms, 88 J. [Stargard i. P.]. Karoline Rickelt geb. Genck, 75 J. [Forsthaus Diedrichshagen]. Frau Bauerhofsbesitzer Elisabeth Trampe geb. Stolzmann, 46 J. [Lützlow]. Lehrerwittwe Ulrike Lüdemann [Anklam]. Wwe. Karoline Flesch geb. Zinke, 73 J. [Neustettin]. Friederike Scherbarth geb. Grunow [Stettin]. Früh. Schiffskapitän Hans Schumacher [Altona]. Fischermeister Karl Warnke, 53 J. [Greifenhagen]. Kaufmann Robert Berkhahn, 46 J. [Misdroy]. Tischlermeister Friedrich Brandenburg, 40 J. [Pyritz]. Musiker Karl Spandow, 47 J. [Stettin]. Kaufmann Hermann Breitsprecher, 59 J. [Bergen a. Rügen]. Lehrer em. Adolf Matzky gen. Berndt, 79 J. [Stettin]. Lehrer Karl Lehmann [Stettin].

Kirchliches.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Passauerstr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Voelkel.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Töchterheim
Wernigerode a. H.

bietet jung. Mädchen bei vorzügl. Pflege Gelegenheit zur Vollend. d. Schulbildung; gründl. Erlernung d. Kochens u. d. Wirthschaft. Ausländerinnen i. H. Beste Referenz. **Anna Fried, Rosa Rothmann.**

Schuhmacher-Innung.

Wir erfüllen hiermit die Pflicht, unsern Mitgliedern das Ableben unseres Collegen Herrn **C. Jantzen** anzuzeigen. Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr, vom St. Johannis-Kloster, Elisabethstraße, aus statt. Um rege Betheiligung an der Folge ersucht
Der Vorstand.

Lette-Verein

unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.
Handels-, Gewerbe- u. Photograph. Schule für Frauen und Töchter,
Berlin SW., Königgrätzerstraße 90.

1. Handelsschule.
Gründliche Ausbildung für den **kaufmännischen Beruf:** zur Buchhalterin, Correspondentin in deutscher, französischer und englischer Sprache, in Stenographie, Gebrauch der Schreibmaschine, Rechnen 2c.
Der Kursus beginnt am 11. Oktober d. Js.
Vorklasse zur Ergänzung unvollkommener Schulbildung.

2. Ausbildung zur Büreaubeamtin
für Rechtsanwälte und Genossenschaften. Beginn des Kursus am 1. Oktober.

3. Gewerbeschule.
Am 1. Oktober und am 1. jedes weiteren Monats beginnen neue Kurse für Schneidern (auch Radfahr-Costüme u. Reformkleider), Putzmachen, Frisiren, Blumen-Fabrikation, einfacher Handarb., Maschinennähen (div. Syst.), Wäschezuschneiden, Waschen und Plätten auf neu, Spitzenwäsche, Kochen.
Ausbildung zur Industrie-Lehrerin, Koch- u. Haushaltungsschullehrerin, Stütze und Jungfer in den hierfür erforderlichen Fächern zu ermäßigten Preisen.
Die Vorbereitung für das staatliche **Handarbeit-Lehrerin-Examen** beginnt am 1. Oktbr.

4. Kunsthandarbeitschule.
Unterweisung in allen **feinen Handarbeiten** u. Kunststickereien.
Kunstgewerbliche Abtheilung: Holzbrennen, Schnitzen, Porzellanmalen, Lederpunzen 2c.
Kunststickerei auf der **Nähmaschine** in verschied. Material.
Ornamentzeichnen nach Flachvorlagen und Koloriren der Muster.

5. Photogr. Lehranstalt.
Ausbildung in der Photogr. u. dem photomech. Verfahren zu Retoucheurinnen, Copirerinnen und Empfangsdamen. Gelegenheit für Liebhaberinnen der Photographie zur Ausbildung.
Spezialkurse im Uebermalen von Photographien in Oel- und Aquarellfarben.
Beginn des Wintersemesters am 10. Oktober.

6. Atelier für Anfertigung von Kunsthandarbeiten.
Annahme von Bestellungen jeder Art Kunsthandarbeiten. Unentgeltliche Ausbildung von Stickerinnen.

7. Victoria-Stift.
Damen-Pensionat im Lette-Hause für In- u. Ausländerinnen.

Auskunft über sämmtliche Institute, schriftlich wie mündlich, durch die Registratur des **Lette-Vereins, Berlin SW.,** Königgrätzerstraße 90.
Geöffnet wochentäglich von 9 bis 6 Uhr.
Prospekte gratis und franko.
(*) **Der Vorstand.**

Letzte diesjährige Sonderfahrt nach Rügen

am **Sonnabend,** den 17. September,
Mittags $11\frac{1}{2}$ Uhr:

per Schnell-Dampfer „**Freia**" (Swinemünde, Heringsdorf, Sellin, Göhren, Binz anlaufend) nach Saßnitz **und zurück** von Saßnitz (Hafen) **am Montag, den 19. September, Morgens 6 Uhr,** verbunden mit dem bereits allseitig anerkannten **billigen Logis** in **Binz** bei dem Hotelbesitzer **Klünder,** „Seeschloß", in **Saßnitz** bei dem Hotelbesitzer **Behm,** „Bellevue" (Logis und eine Portion Kaffee mit Gebäck 2 Mark).

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt Mk. 6,—.

Am Sonntag finden von Saßnitz aus per Dampfer „**Darss**" Sonderfahrten nach Binz (Jagdschloß), **Stubbenkammer** und zurück statt; Abends Promenadenfahrt nach Stubbenkammer mit elektrischer Beleuchtung der Kreidefelsen, sowie Abbrennen eines Feuerwerks auf dem Königsstuhl. — Alles Nähere durch Plakate an Bord des Schiffes ersichtlich.

Zu den oben angegebenen billigen Preisen sind nur eine beschränkte Anzahl Billets zu haben, und müssen dieselben bis Freitag Abend in folgenden Verkaufsstellen gelöst sein: **C. Bossomaier (Oswald Nier),** Kleine Domstraße 5, Uhrmacher **Dittmer,** Große Lastadie 46, Buchhändler **Rahn,** Breitestraße- und Paradeplatz-Ecke, sowie im Komtoir der Rhederei **J. F. Braeunlich.**

An Bord des Schiffes sind nur Billets zu vollen fahrplanmäßigen Preisen zu haben.

Für Buchbinder.

Buchbinderei umständeh. billig sofort zu verkaufen.
C. Meister, Stettin, Gr. Wollweberstr. 10.

Landgasthof.

Der zu **Strefow** bei Schönfließ Nm. belegene **Loest**'sche Gasthof nebst ca. 120 Morgen Acker und Wiesengrundstücken ist krankheitshalber zu günstigen Bedingungen mit auch ohne Land zu verkaufen.
Reflektanten wollen sich gefälligst melden bei
C. F. Jahrmann,
Schönfließ Nm.

Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen **Abonnements** auf unsern

Landwirthschaftlichen General-Anzeiger

für die Großherzogthümer Mecklenburg und die angrenzenden Preuß. Provinzen **Pommern, Brandenburg, Sachsen, Hannover und Schleswig-Holstein-Lauenburg**
(eingetragen im Postzeitungskatalog unter Nr. 4252 a)
zum **vierteljährlichen Abonnementspreis** von **nur 40 Pfg.** entgegen.

Der „**Landw. General-Anzeiger**" erscheint wöchentlich einmal,
hat eine verbürgte wöchentliche Auflage von 11 000 Exemplaren,
daher sind **Inserate** in demselben von **ganz hervorragender** Wirkung.

Bei dem billigen Abonnementspreis von **40 Pfg.** sollte es kein Interessent versäumen, sich von dieser beliebten, weit verbreiteten und äußerst lehrreichen Fachzeitung durch ein **Probe-Abonnement** Kenntniß zu verschaffen. Wir sind fest überzeugt, daß jeder Leser auch ferner Abonnent bleiben wird. **Probenummern gratis und franko.**

Barnewitz'sche Hofbuchhandlung (Verlags-Conto)
(Emil Frehse), Neustrelitz.



Anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion
1 Auswahl (15) Federn 30 Pf • 1 Gros Nr 12 F oder Nr 152 F: M 2.50
Berlin • F. SOENNECKEN • BONN • Leipzig
(*)

Flaggen für Haus- u. Schiffsbedarf.

Hannoversche Fahnenfabrik
Franz Reinecke.
Dampffärberei und Druckerei.



Kaffee.

Unsere mit den neuesten **Röstmaschinen** ausgestattete

Versuchsrösterei in Berlin

bietet Interessenten ausgiebige Gelegenheit, sich von den vorzüglichen Leistungen dieser Maschinen zum Rösten von Kaffee, Getreide, Kakao und dergl. durch eigene Versuche zu überzeugen.

Wir laden Interessenten zu Besuchen ein und stehen mit Auskunft zu Diensten.

Emmericher Maschinenfabrik u. Eisengiesserei
in Emmerich am Rhein.



von **C. H. Oehmig-Weidlich**
Zeitz
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.
Grosse Ersparniss an Zeit und Arbeit.
Giebt der Wäsche selbst einen **angenehmen aromatischen Geruch.**
Auch als **Toilette-Seife** zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen.
Da **minderwerthige** Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass **jedes „ächte" Stück meine volle Firma trägt!**
Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund. (3 und 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.

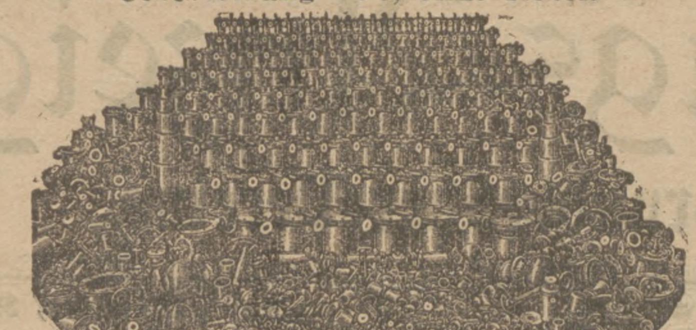
Zu haben in Stettin bei:
Rich. Albrecht, Bismarckstr.,
Aug. Arndt, Petrihofstr. 12,
C. Behm, Baumstr. 28,
Alfred Bürgener, Moltkestr. 1,
Franz Gerneth, Victoriaplatz 5,
Hellm. Hoffmann, Schiffbaulastadie 17,
Carl Horst,
Wilh. Kaeding, Frauenstr.
Herm. Kausch Nachf., Inh.: **Hermann Becker,** Schulzenstr.,
Fräul. **Clara Krüger,** Bismarckstr.,
Franz Laabs, Bismarckstr.,
H. Laabs Nchf., Inh. **Br. Müller,** Frauenstr. 32,
C. E. Ludwig, Wallstr. 17/18,
R. Maschinsky, Stoltingstr. 12,
Jul. Melzer, Wallstr.,
Erich Richter, Breitestr.,
Otto Richter, Grüne Schanze,
Paul Schweiger,
Otto Stuhlmacher, König Albertstr. 32,
Fritz Ferd. Wegner, Pölitzerstr.;
in Altdamm b. **Herm. Krause, Ernst Müller, Heinr. Weiland;**
in Grabow b. **Jul. Fiebing, Ludw. Link, Max Windel.**

Vertreter: **Max Hommel,** Agenturen in Stettin, Friedrich Karlstr. 10.

Ebenso wie die Waschseifenfabrikate der Firma Oehmig-Weidlich sind auch deren Erzeugnisse in **Toiletteseifen** und **Parfümerien** ganz hervorragend; dieselben bieten einen preiswerthen, vorzüglichen Ersatz für die durch die hohen Zölle so sehr vertheuerten Auslandsfabrikate und man verlange daher überall die Marke **Oehmig-Weidlich.**

Kleins Kondenstöpfe

Uebersetzung 1 : 8, ohne Hebel.



Vorrath für Mk. 40000 bis 50000.
Maschinen- und Armaturfabrik
vorm. Klein, Schanzlin & Becker
Frankenthal (Pfalz). — Personal 950.

Bellevue-Theater-Restaurant.

P. P.

Zur bevorstehenden Winter-Saison erlaube ich mir den werthen Vorständen der Vereine und Innungen den großen neuerbauten Saal des Bellevue-Theaters zu
Abhaltung von Festlichkeiten
zu empfehlen.

Um gewünschte Tage berücksichtigen zu können, bitte ich baldmöglichst um gütige Anmeldungen.

Unter Zusicherung koulantester Bedingungen zeichne
Hochachtungsvoll
G. Schrauder.

Anerkannt bestes und verbreitetstes System.
Grosse Vorzüge gegen Flaschen und »Biersiphons«.



Nur 3 Hauptteile: Aussengefäss Reinnickel; Biergefäss (chem. rein. Glas) mit Dichtung; Deckel mit Hahn u. Glassteigrohr.
Im Nu auseinanderzunehmen.
Ideal der Einfachheit u. vollkommensten Reinigung
Ganz niedr. Druck zugeführt.
Kein Lichteinfluss. Dauerhaft.
Günstigste Preise.
Ausf. Katalog kostenfrei.
Warnung vor Nachahmungen!
Neueste Mod. 98/99 für 5 Liter u. 2 Liter.
Name, Form, Fabrikmarke, Bild gesetzl. geschützt.
Deutsche Fabrik nur LEIPZIG • Zweigfbk. NEW YORK; U. S. GLOBE SYPHON Co
(*)

Billards

gegen Casse und Abzahlung
von
Carl Friedr. Rubow,
Stettin, Breitestraße 7. (Fernsprecher 902.)

Sonderfahrt

bei günstiger Witterung
am Donnerstag, d. 15. September,
nach Swinemünde u. zurück
per Schnelldampfer „**Stettin**".

Abfahrt 7 Uhr Morgens. Rückfahrt 5 Uhr Abends.
Fahrpreis M 1,50, Kinder die Hälfte.

Fahrkarten sind vorher in meinem Comptoir, Bollwerk 1, sowie an Bord erhältlich.
Abfahrt vom Dampfschiffsbollwerk, geradeüber der Handelshalle.
J. F. Braeunlich.

Sichere Existenz!

Eisengeschäft in lebhafter Stadt bei Stettin, bietet für strebsamen Kaufmann vorzügliche Brodstelle. Geschäft mit Haus u. Ländereien soll wegen Erbauseinandersetzung sehr billig verkauft werden. Erforderliches Kapital 10—15 Mille. Näheres **Stettin,** Philippstr. 3, 2 Tr. links.



Reizende
Bismarck-
Briefbeschwerer
sind soeben eingetroffen.
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10,
Lindenstrasse 25.

120 Stück nur 4 M. 55 Pfg.

Prachtvolle vergoldete Uhr, 3jähr. Garantie, vorzügl. 3kling. Federmesser, eleg. Lederbörse, feingeb. Notizbuch, 6 Stück gute Sacktücher, Garnitur ff. Doublegold, Manschetten- und Hemdenknöpfe mit Kravattenhalter, feines Taschenschreibzeug, hübsches Taschennecessaire mit Zubehör, geschmackvolle Uhrkette, 100 Stück Diverse, alles was die Hausfrau braucht, enthaltend. Diese reizenden, über 120 Stücke mit Uhr, **die allein das Geld werth ist,** sind per Postnachnahme Mk. 4,55 nur kurze Zeit zu haben von der Fabrik-Niederlage **Kessler, Wien 2—5, Wallenstraße 23, P.** Für Nichtpassendes Geld retour.

Patent-Jalousie

mit Drahtseilführung und Wirbelspanner
(D. R. G. M. No. 366.6)



repräsentirt die vollkommenste und haltbarste Jalousie der Gegenwart. Beeinträchtigt nicht die Fassade, verhütet das **Klappern, Schräghängen und Herausspringen aus den Führungen.**
Preis für gewöhnliche Fenster M 14—18.
Hermann Lieckfeldt,
Comtoir u. Fabrik: Stettin, Grabowerstr. 22.

Grabdenkmäler, Gitter und Granitschwellen

empfiehlt zu sehr billigen Preisen
H. Hepp,
Pölitzerstr. 73.

Hochfeiner Moselwein

(Bowlenwein)
p. Flasche 50 ₰, 10 Flaschen 4,00.
G. Matthesius.

Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie
Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- und Harmonium-Magazin,
Breitestraße 64, 1 Treppe.

Wir suchen tüchtige
Möbeltischler
auf fournirte Sachen. Reise wird vergütet. Verheirathete Tischler erhalten Unterstützung. Dauernde Arbeit.
H. F. H. Köhn & Co.,
Husum (Schlesw.-Holst.).

Inseraten-Acquisiteure,

die gegen gute Provision an der Annoncen-Acquisition für ein äußerst gangbares und gut eingeführtes Reisewerk mit theilnehmen wollen, werden gebeten, gefl. Offerten unter **L. V. 4782** zu senden an **Rudolf Mosse, Leipzig.** (*)

Namen in **Wäsche** sowie **Goldmonogramme** werden gut und billig gestickt
Bogislavstr. 12, 3 Tr. rechts.

Eine alleinstehende Dame sucht für ihre Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör eine Theilnehmerin. Gef. Offerten unter **J. S.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Waselewsky's Variété

Stern-Säle.
20 Wilhelmstraße 20.
Gr. Spezialitäten-Vorstellung.
Nur noch einige Tage Auftreten dieses Programms.
Jeden Abend:
Stürmischer Applaus.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Ende 12 Uhr.

Centralhallen-Theater.

Heute Mittwoch:
Zum vorletzten Male
Golemann's sensationelle
Katzen- u. Hunde-Dressur
sowie das übrige
großartige Programm.
Anfang 8 Uhr. Bons giltig.
Morgen: **Letztes Auftreten aller zur Zeit engagirten Künstler.**
Freitag: **Neues Programm.**
Centralhallen-Tunnel.
Täglich bis 12 Uhr:
Großes Freikonzert.
Alb. Schmidt, Direktor.

Stadt-Theater.

Die Saison beginnt am
Sonnabend, den 24. September.
Abonnements-Anmeldungen werden täglich
Vormittags $9\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}$ Uhr,
Nachmittags 4—6 Uhr
im Büreau des Stadttheaters entgegengenommen.
Alles Nähere ist aus den Abonnements-Prospekten zu ersehen.
Diejenigen p. t. Abonnenten, welche ihre bisherigen Plätze noch nicht erneuert haben, werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß mit heute Mittwoch, den 14. September, Mittags 1 Uhr, ihr Anrecht auf ihre bis jetzt innegehabten Plätze erlischt.
Die Direktion des Stadttheaters.
Jacques Goldberg.

Bellevue-Theater.

Mittwoch: Gew. Preise. Bons giltig. — **Vorletzte Operettenvorstellung. Der Hochstapler.**
Donnerstag: Gew. Preise. Bons giltig. — **Letzte Operettenvorstellung. Der Hochstapler.**
Beginn der Wintersaison.
Freitag: Gew. Preise. Bons giltig. — Neu! Zum 1. Male: Neu! **Der wilde Reutlingen.** Lustspiel von Moser u. Trotha.

Concordia-Theater.

Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.
Heute Mittwoch, den 14. September, Abends 8 Uhr:
Extra-Fest-Vorstellung.
Abschieds-Benefiz für den hier so beliebten Universal-Humoristen **Eduard Rennert.**
Nach der Vorstellung: **Abschieds-Fest-Ball.**
Morgen Donnerstag: **Specialitäten-Vorstellung.**
Nachdem: **Fest-Ball.**